

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794. Für den Verlag und die Druckerei Nr. 981. — Postverteilung 2. Posttrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 16. bis 31. Oktober 1,00 Mark, Abwehr 0,90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gehaltene, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile beträgt 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreigehaltene 30 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 255.

Magdeburg, Donnerstag den 30. Oktober 1924.

35. Jahrgang.

Wahlbombe.

Wie wird sie wirken?

Von unserm Londoner Korrespondenten wird uns geschrieben:

Die vergangene Woche hatte, wie deutlich durch das Lügengewebe des Wahlkampfes hindurch festzustellen war, eine entscheidende Verschiebung zugunsten der Arbeiterpartei gebracht. Die Aussichten Labours waren bis Freitag als außerordentlich günstig zu bezeichnen, wenn man das wahre Trommelfeuer in Betracht zieht, das auf die Partei Macdonalds eröffnet worden war. Es war deutlich geworden, daß es sich als aussichtslos für die beiden bürgerlichen Parteien erwies, durch den Kinderschreck des Campbell-Falles oder durch den Hinweis auf die Gefahren des Bolschewismus die Arbeiterschaft

vor dem russischen Vertrag hänge zu machen.

Darüber hinaus aber waren die Aussichten Labours dadurch vergrößert worden, daß die Konservativen deutlicher und deutlicher erkennen ließen, daß sie im Fall einer Majorität auf die Neuaufrollung der Schussfrage nicht verzichten würden. Das hatte auf die echten Liberalen unter den liberalen Wählern einen tiefen Eindruck gemacht, die Neigung überall dort, wo für sie nur die Wahl zwischen einem Konservativen und einem der Labour Party angehörigen Kandidaten offenstand, konservativ zu wählen, verzögerte sich von Tag zu Tag. Es war am Freitag abend völlig klar geworden, daß — dieser Alternative gegenübergestellt — ein großer Prozentsatz der Liberalen sich der Wahl völlig enthalten oder ihre Stimme dem Kandidaten der Arbeiterpartei geben würden. Die konservative Denunziation der Arbeiterpartei als verkappte Bolschewisten, als Werkzeuge Moskaus war mißlungen. Ganz offen wurde in konservativen Kreisen ein mögliches Verlagen eines Teiles der Wählerschaft durch Indifferenz am Wahltag zugegeben. Am Sonnabend

explodierte die große konservative Wahlbombe,

die nur mit jenen phantastischen Söllennaschinen zu vergleichen ist, die am Vorabend der amerikanischen Präsidentschaftswahlen zu explodieren pflegen. Sie hat die politischen Haupt- und Nebenquartiere in einen Zustand geradezu ungeheurer Erregung versetzt, der nur aus der Erregung des Wahlkampfes heranzuerklären ist. Es war vom ersten Augenblick an klar, daß damit eine Krise im Wahlkampf eintreten würde. Die Konservativen atmeten erlöst auf. Das eine der beiden belangreichen Sonntagsblätter, der „Observer“ glaubte geradezu den Eintritt einer Katastrophe für die Arbeiterpartei feststellen zu können, während die „Sunday Times“ konstatiert, daß überhaupt kein die Arbeiterpartei mehr schädigendes Dokument hätte publiziert werden können als das Schreiben Sinowjews an die englischen Kommunisten. Wichtiger aber als dies ist die Tatsache, daß am Sonnabend und Sonntag sich auf Grund dieses Briefes eine

unbeschreibliche Flut von Verleumdungen,

Beschimpfungen in Hunderten von Versammlungen der englischen Reaktion auf die Arbeiterpartei ergossen hat in der vollen, bewußten Absicht, der Autorität der Labour-Regierung und der Arbeiterpartei einen Schlag zu versetzen, von dem sie sich in den zur Verfügung stehenden drei Tagen nicht mehr würde erholen können.

Der Tatbestand selbst, in eine schier undurchdringliche Wolke eingehüllt, sei mit möglichster Kürze festgestellt: Im Besitz des Auswärtigen Amtes befand sich seit einiger Zeit ein von Sinowjew im Namen der kommunistischen Exekutive Mac Manns gezeichneter Brief, in dem die Hauptlinien einer „großzügigen“ kommunistischen Propaganda, insbesondere in Meer und Marine, dargelegt werden. Der Brief selbst ist eins jener typischen Dokumente, wie sie sich zu Dutzenden in den Polizeiarchiven sämtlicher kontinentaler Staaten befinden. Die Echtheit dieses Briefes ist jedoch fragwürdig, verschiedene Institutionen der dritten Internationale sind falsch bezeichnet — das könnte immerhin auf Kosten einer falschen Weitergabe gehen. Der Haupteinwand besteht jedoch darin, daß in diesem Dokument die dritte Internationale ausgerechnet das

was die Bourgeoisie von Moskau hören will,

um den Feldzug gegen Macdonald erfolgreich führen zu können. Auf diese Weise stellt der Brief oder angebliche

Brief einen lückenlosen Beweis für alle die bourgeoisen Anschuldigungen über die Abhängigkeit Macdonalds von Moskau, der Moskauer Loyalität gegenüber der Propagandaklausel des Vertrags, der bolschewistischen Gefahr in England selbst dar, und zwar das alles in so komprimierter und vollständiger Form, daß der angebliche Aufgabenteil dieses Briefes, nämlich Riga, kritisch stimmen muß. Die Auffassung maßgebender Personen ist also keineswegs von der Hand zu weisen, daß es sich entweder um eine „gekaufte“ Arbeit handelt, bei der das Auswärtige Amt hereingelegt worden ist, oder, was noch wahrscheinlicher ist, daß es sich um eine

von Konservativen bestellte Arbeit

handelt, ursprünglich dazu erzeugt, um Macdonald beim Kampf um die Ratifizierung des russischen Vertrags im Unterhaus zu stürzen, nunmehr zum ähnlichen Zweck im Wahlkampf verwendet, und zwar um durch Bloßstellung Moskaus in diesem Augenblick Macdonalds Kampf um den russischen Frieden entscheidend zu unterminieren.

Die „Daily Mail“, die erbitterteste Feindin Macdonalds, die in den letzten Wochen ihre persönliche Heße gegen ihn aufs skrupelloseste geführt hat, ist auf irgendeine unsaubere Weise in den Besitz dieses Dokuments gekommen und hat nunmehr unter Hintanhaltung aller politischen Rücksicht, die eine Zurückhaltung bis zur Klärung der Angelegenheit verlangt hätte, aus purem Haß gegen Macdonald sich für die Publikation fünf Tage vor der Wahl entschlossen, in der Hoffnung, damit Macdonald und der Arbeiterpartei den entscheidenden Schlag zu versetzen. Da sie aber selbst nur zu gut wußte, daß eine Publikation in ihren eigenen Spalten beinahe wirkungslos verhallen würde, bot sie den kostbaren Text der

gesamten englischen bürgerlichen Presse

am Freitag abend an. Als hiervon der zuständige Ressortchef im Auswärtigen Amt erfuhr, entschloß er sich ohne ausdrückliche Genehmigung Macdonalds, diesen Schlag durch amtliche Veröffentlichung des Moskauer Briefes und einer Note an Ausland zu parieren. Damit war das Auswärtige Amt und Macdonald, wollte er seinen Referenten nicht verleugnen und sich dadurch als Staatssekretär des Neubern unmöglich machen, auf die Echtheit der Dokumente festgelegt. Der historische Tatbestand war damit geschaffen.

Man muß der „Daily Mail“ und ihren Hintermännern zugestehen, daß sie dank einer Skrupellosigkeit, der kein Mittel zu schlecht ist, dank einer beispiellosen Durchtriebenheit, in einem Augenblick, in dem eine Gegenaktion kaum mehr möglich scheint, eine Lage geschaffen hat, in der der Gegner nur zwischen zwei Uebeln zu wählen hatte. Selbst im günstigeren Falle blieb

eine wahltaktische Schädigung

unvermeidlich: nehmen wir an, der Sinowjew-Brief wäre ohne die Note des Auswärtigen Amtes (die Macdonald leidet wird decken müssen) veröffentlicht worden. Als Folge hätte sich eine unbeschreibliche Heße gegen Macdonald eingestellt, der es versäumt habe, Moskau zur Verantwortung zu ziehen. Was hätte es aber geholfen, in solcher Situation die Fragwürdigkeit des Dokuments festzustellen? Jeder Versuch in dieser Richtung wäre infolge der Einigung der gegnerischen Presse wirkungslos verhallt. Auf der andern Seite aber bedeutet die amtliche Veröffentlichung des Dokuments gleichzeitig mit einem scharfen britischen Protest die nie wieder gutzumachende Anerkennung der Echtheit eines zweifelhaften Dokuments, und das ist vielleicht vom wahltaktischen Gesichtspunkt aus für die Arbeiterpartei noch schlimmer.

Die Reaktion spricht von einer katastrophalen Wirkung der Publikation. Sie scheint nur zu sehen, was sie zu sehen wünscht. Der Schlag ist auf gewisse schwankende Liberale und auf die fluktuierenden Wählergruppen nicht ohne Wirkung geblieben. Das bedeutet unter Umständen Verlust von Sitzen. Der Grundstock der Labour Party aber, die Arbeiterschaft, hat diesen Schlag gegen Macdonald als einen Schlag gegen sich selbst empfunden und das erbärmliche Spiel der Reaktion durchschaut. Sie steht heute fester, einmütiger und kampfbereit als je hinter ihrer Partei. —

Neuer deutschnationaler Umfall.

Die Deutschnationalen traten sofort nach der Auflösung mit einem Wahlauftritt an die Öffentlichkeit, die auf heftigen Widerspruch sogar in den Reihen der Deutschen Volkspartei stieß. Der Auftritt wurde preisgegeben, es hieß, er sei ohne Auftrag der Parteileitung von einigen Abgeordneten der Fraktion erlassen worden.

Jetzt ist der zweite Aufruf erschienen, der als der offizielle gelten soll. Er ist eine vollkommene Kapitulation vor den Parteien der „Mitte“, und selbst die Angriffe gegen die Sozialdemokratie sind wesentlich gemildert. Angst, fürchterliche Angst vor dem Ausfall der Wahlen spricht aus den Zeilen des zweiten Aufrufs; er soll beweisen, daß die Deutschnationalen doch regierungsfähig sind.

Eine Gegenüberstellung der beiden Aufrufe zeigt die Veränderungen in sachlicher Hinsicht und vor allem in der Form sehr deutlich. In der linken Spalte bringen wir den ersten und in der rechten den zweiten Aufruf. Ueber die Außenpolitik wird gesagt:

Die Reinigung von dem Erfüllungsgeist, der sich dem Ausland im würdevollen Pazifismus unterwirft, aber den nationalen Kreisen mit Ausnahmegeheßen und organisierter Gewalt entgegentritt.

Besonders auffällig ist die Veränderung des Tones gegenüber den Juden. Im zweiten Aufruf wird nur ganz nebenbei vom Kampfe gegen die Vorherrschaft der Juden gesprochen. Man vergleiche im übrigen folgende Darstellungen der innerpolitischen Ziele:

Unsere Partei bleibt, wie sie war: monarchisch und bürgerlich, christlich und sozial. Unsere Ziele bleiben wie unser Name: Deutsch und national. Unsere ruhmreichen Farben bleiben: Schwarz, weiß und rot. Und unser Wille ist fester denn je: Ein Deutschland zu schaffen, frei von Juden Herrschaft und Franzosen Herrschaft, frei von parlamentarischen Künzeln und demokratischer Kapitalherrschaft, ein Deutschland, in dem wir und unsere Kinder wieder aufrecht und stolz unsere Pflicht tun wollen.

Das Wort „Monarchisch“ ist bei dem zweiten Aufruf glatt unter den Tisch gefallen!

Selbst gegenüber den Demokraten ist der Ton gemildert worden:

Der letzte Grund für die entstehende Lage ist die unwürdige Abhängigkeit von der demokratischen Partei, in die man sich bei der Regierungsbildung begab, obwohl die demokratische Beteiligung für eine nationale Mehrheit weder notwendig noch förderlich war. Man hat den Mut nicht aufgebracht, über eine jüdisch geführte, vom Marxismus abhängige, dabei zahlenmäßig bedeutungslose Gruppe und ihren Plan, die nationale Einigung zu sabotieren, hinwegzugehen.

Sa, wenn die Wahlen am 7. Dezember so ausfallen, wie die in Hamburg, dann wird der Bürgerblock ohne die Demokraten doch nicht möglich sein. So ganz und gar will man es mit ihnen doch nicht verderben.

Auch der Ton gegenüber der Sozialdemokratie ist wesentlich verändert. Das wilde Loben gegen die Sozialdemokratie hat doch auch manchen Wähler kopfschütteln gemacht, besonders die alten Soldaten des Weltkriegs, die sich ihrer sozialdemokratischen Kameraden erinnern und nicht daran denken, sie zu Staatsbürgern zweiter Klasse machen zu lassen, wie es vor dem Kriege war. Die Auseinandersetzungen im Stahlhelm und den Kriegsgenverbänden haben die deutschnationalen Parteileitung geradezu gezwungen, was deutlich in dem zweiten Aufruf zu hören ist.

Wer die sechs Gläubigjahre miterlebt hat, seitdem unsere schwarzweiße Fahne ausgetauscht wurde gegen die schwarzrote Trikolore der Demokratie, der weiß, daß wir recht hatten mit unserer Behauptung: Eine Regierung ist nur möglich ohne die Sozialdemokratie, ein Aufstieg nur im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. . . .

Auf allen unsern Wegen begegnen wir besonders einen Feind: der dem Christentum abgewandten, international denkenden, sozial entzweihenden und wirtschaftlich zerstörenden Sozialdemokratie.

Gerade weil man das hohe Ziel der deutschnationalen Volkspartei, die Volksgemeinschaft, zu einer Partei-gemeinschaft umzufassen versucht hat, die auch den Marxismus umfassen sollte, stellen wir fest, daß die Volksgemeinschaft, die Gesinnungsgemeinschaft aller auf christlichem, nationalem und sozialem Boden stehenden Volksträfte nur durchgeführt werden kann im Kampfe gegen die Auflösung der Sozialdemokratie, die dem Volke die hohen Güter der Religion rauben will, die mit Klassenkampf und organisiertem Terror die Gemeinschaft der zum Aufbau bereiten Kräfte zerlegen will und die bis heute sich weder an dem Kampfe gegen die Kriegsschuldlinge beteiligen will, weil sie die Schuld des 9. November zu verbergen hat, noch auch an dem Kampfe gegen die Erfüllungspolitik, weil der Befreiungswille des Volkes ihre Macht zerbrechen würde.

Wie die Forderung des härtesten Klassenkampfes aller Besitzenden gegen die Arbeitermassen der Sozialdemokratie in andre, mildere Worte gekleidet wurde, so auch die Umschreibung der deutschnationalen Stellung zum Parlamentarismus:

Die vergangenen Monate haben genügt, den Parlamentarismus, dessen Unfruchtbarkeit wir voraus sagten, als Unmöglichkeit zu erweisen. Mit Eifer wendet sich das deutsche Volk, das Ruhe zu eigener Arbeit verlangt, und sachliche Arbeit von seiner Regierung, ab von einem System, das von der Demokratie auf Geheiß der Feinde eingeführt und von Erfüllungspolitikern zum Unglück des deutschen Volkes durchgeführt worden ist. . . .

Das neue Parlament wird die Aufgabe haben, einen solchen unfähigen Parlamentarismus zu überwinden.

Wenn die „bölkischen“ Mitglieder und Wähler den zweiten Aufruf der Deutschnationalen zu Gesicht bekommen, wird es nette Auseinandersetzungen geben. Die vollkommene Veränderung des Tones gegenüber den Juden, Sozialdemokraten und dem Parlament wird sie stutzig machen; gegen die Anerkennung der Dawes-Gesetze werden sie rebellieren, denn das bedeutet die Anerkennung der Politik der Jagger und das Streichen des „Monarchisch“ aus den Eigenschaften der Deutschnationalen Partei wird helle Entrüstung zur Folge haben.

Arme, deutschnationale Parteileitung! —

Kleines Feuilleton.

Berliner Theaterereignisse.

Zum Ausgleich des Niedergangs der Berliner Theaterkultur — wir haben in Berlin zurzeit nicht weniger als fünf Revue-Bühnen, darunter das Lejting-Theater und das Große Schauspielhaus, in denen einstmal Otto Brahm bzw. Max Reinhardt gewirkt haben — ist in Berlin im Beginn dieser Spielzeit das dramatische Theater gegründet worden. Das neue Unternehmen hat wertvolle zeitgenössische Dramatik in hervorragenden Aufführungen, zeigte also in Spielplan und darstellerischen Leistungen einen hochinteressanten künstlerischen Idealismus. Aber in unserm Zeitalter, dessen — ach! so geringe — Kultur unter dem Diktat von Geschwimminteressen steht, ist nun einmal künstlerischer Idealismus um seiner selbst willen nicht möglich, und so erklang schon bald über dem dramatischen Theater das beängstigende Klagenrufen des Kleingeldes. Die Direktion war schließlich gezwungen, entweder die Mitglieder des Ensembles durch Schließung des Theaters hoffnungslos dem Elend preiszugeben oder sich nach finanzieller Unterstützung umzusehen. Und schon bezweifelte sich der müde gewordenen armen Seele — ja paradox, das Klinges mag — der Seiten im Gefühl des finanziellen, auf christlich-nationaler Grundlage stehenden Bühnenbundes. Würde Knapp und mit der Förderung von Dichtern der jüngsten Generation ist's damit im dramatischen Theater wieder zu Ende.

Das „Künstlerische“ Programm, das jetzt dieser Bühnenbundes in seinem Theater durchzuführen gedacht, sieht so aus: Der Geschäftsführer des Bundes, ein gewisser Herr Gerst, wird dem Direktor des Theaters, dem Schauspieler Wilhelm Dieckle, lediglich zur Unterstützung der Theaterleitung beigegeben. Mit andern Worten: Herr Dieckle hat nach der Freize des Herrn Gerst zu sorgen. Die letzte Gabe des dramatischen Theaters, die komische Komödie „Reichsboten“ oder der ewige Bürger von Jena von Gail, hat sofort auf Anmerkwürdigkeiten vom Spielplan zu benehmen, weil einige deutschnationale Spieler sich durch Reuegesprächen des Bundes so beleidigt gefühlt haben, daß sie im Provinzialen Landtag eine kleine Anfrage eingeklagt haben, was die Regierung gegen die Durchführung solcher Unfruchtbarkeit zu tun gedenke. Der Spielleiter des „Reichsboten“, Friedrich Benkauer, der sich nicht nur schon mehrfach als unangenehm erweisen hat, sondern auch der Dichter einer noch nicht angeführten, von Reichsboten Dichter hergestelltem Komödie „Der Götterhof“ ist, wird fruchtlos entlassen und der Herr Gerst wegen Beleidigung des Bühnenbundes verklagt. Was der Diktator von Alfred Krauß in bereits von Spielplan verbannt, und es hätte kaum noch lange



Das jüngste Gericht am 20. Oktober 1924.

Wahlaufruf des Zentrums.

Der Parteitag des Zentrums ist zu Ende. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in welcher dem Reichstagsrat und der Fraktion das volle Vertrauen ausgesprochen wurde.

Im Wahlaufuf des Zentrums heißt es:

Aus unklaren Stimmungen hervorgegangen, hat sich der letzte Reichstag unfähig gezeigt zu weitgehender nationaler Gemeinschaftsarbeit. In unfruchtbareren Auseinandersetzungen mit den extremen Parteien verzerrte das Parlament Zeit und Kraft.

Die Reichsregierung, das Kabinett Marx, erwirkte in ausdauernder Arbeit im Londoner Abkommen eine Entspannung der außenpolitischen Lage und neue Grundlagen zur inneren Festigung. Bei dieser Politik hatte die Reichsregierung an der Zentrumspartei die zuverlässigste Stütze. Seit Jahren sind wir bemüht, eine von Vergewaltigung und von Illusionen freie, besonnene Politik im deutschen Volke zu begründen.

Was wir in unserm Aufruf zu den Wahlen über Volk und Wirtschaft gesagt haben, bleibt bestehen. Das materielle Leben des deutschen Volkes und damit die deutsche Wirtschaft zu härten und zu festigen, betrachten wir als die selbstverständliche Pflicht. Bei ihrer Erfüllung wollen wir keinen Stand

einseitig bezorgten. Im Namen des Gesamtvolkes fördern und schützen wir die Interessen aller Berufsstände. Die Londoner Abmachungen haben eine Verhinderung in unserer Wirtschaftslage gebracht. Die noch vorliegenden Schwierigkeiten zu beheben und bei den kommenden Handelsverträgen weitere gedeihliche Ausblicke zu eröffnen, ist die nächste Aufgabe. Not und Elend im Volke sind noch überaus groß. Wir wissen es und sind gewillt, das menschenmöglich zu ihrer Milderung und Beseitigung zu tun.

Wähler und Wählerinnen, der neue Reichstag muß Bestand haben, wenn er den vorgezeichneten Aufgaben gerecht werden soll. Er kann es nur, wenn die Ausschüsse des Reichstages wefens verschwinden. Darum weg mit dem Adikalismus! Weg mit der politischen Zersplitterung! Nicht auseinander, sondern zueinander müssen wir! Stärkt die Mitte!

Die Wahlpforte der Zentrumspartei ist klar: für eine Politik, die an Deutschlands Zukunft glaubt! Für die Fortsetzung der bisherigen nationalen Rettungsarbeit und für die Befreiung von Ruhr und Rhein! Für den Schutz der Weimarer Verfassung und für eine gefestigte Staatsautorität! Für wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich und gerechte Lastenverteilung! Für christliche Erziehung und Durchdringung des öffentlichen Lebens in Wirtschaft, Staat und Volk mit den sittlichen Grundfragen des Christentums!

In schroffem Gegensatz zu diesem Aufruf steht jener der Bayerischen Volkspartei, die einst zum Zentrum gehörte. Es heißt da, daß die Reichstagsauflösung „das Ergebnis der zielbewußten Politik der Sozialdemokraten, eine Einigung der nichtsozialistischen bürgerlichen Parteien auf ein gemeinsames Regierungsprogramm zu hintertreiben“ sei. An die Befundung der monarchistischen und antisozialistischen Einstellung der Bayerischen Volkspartei schließt sich folgende Forderung an: „Die Hoffnungen der Sozialdemokratie zu zertrümmern, ist oder sollte wenigstens die Hauptaufgabe aller nichtsozialistischen bürgerlichen Parteien in diesem Wahlkampf sein.“ Diese Ausführungen hat sich die Bayerische Volkspartei von ihrem Gesinnungsverwandten, der deutschnationalen Monarchistenpartei, ausgeliehen. —

Der Einheits-Stimmzettel.

Auch für die Preußenwahlen werden jetzt am 1. Oktober Stimmzettel ausgegeben. Aus Gründen der Uebersichtlichkeit ist entschieden worden, daß zwei Stimmzettel, einer für die Reichstagswahl und einer für die Landtagswahl hergestellt werden. Bei der Wahlhandlung müssen beide Stimmzettel in denselben Umschlag gelegt werden.

Die Stimmzettel für die Reichstagswahl und für die Landtagswahl werden sich durch die Farbe unterscheiden. Außerdem tragen die Stimmzettel den besondern Ausdruck „Reichstagswahl“ bzw. „Landtagswahl“.

Wachsende Angst.

Die „Magdeburgische Zeitung“ beschäftigt sich mit dem Aufruf des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und nennt Göring den „Dito Mussolini“. Während sie aber von Mussolini nur in begeistertsten Tönen spricht und den sehnsüchtigen Wunsch nach einem „deutschen Mussolini“ hat, ist sie über Göring-Mussolini hell enttäuscht.

Ihre Entrüstung entspringt einer nachsichtigen Angst vor dem Wahlausfall. Nach dem Hamburger Ergebnis zu erwarten, daß die Deutschnationalen ein gutes Drittel ihrer Mandate verlieren, die Völkischen verlieren die Hälfte und die Deutsche Volkspartei wird ebenfalls mit einem Verlust zu rechnen haben. Dagegen dürften sich die Demokraten nicht nur halten, sondern etwas gewinnen, das Zentrum wird sich — wie immer — halten, und den Hauptgewinn werden die Sozialdemokraten davontragen. Die Linke wird gegen die Rechte gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgehen.

Die Angst der „Magdeburgischen Zeitung“ entspringt der Einsicht, die Rechtsparteien werden so stark geschwächt werden

banern, bis die gepfeiferte Abtreibungs-Komödie um Rosa von F. A. Jagermayer dem gleichen Schicksal verfallt. Dann bliebe zuletzt — ausgerechnet! — Georg Kaiser „der“ Autor des christlich-nationalen Bühnenbundes. Vom 22. bis 27. Oktober übrigens gastiert im Dramatischen Theater die jugenante „Künstlertruppe des Bühnenbundes“ „Auf Einladung der Direktion“ — schon gesagt, nicht wahr? — mit dem verstaubten Hoftheaterstück „Donna Diana“ des Spaniers Morctio. So sieht christlich-nationale Theaterkultur aus!

Ernst Krjshene? gehört zu den Begabungen, auf die man seit Jahren in Deutschland die größten Hoffnungen setzt. Er hat das Glück, ein Zwanziger zu sein und damit auch das Recht, noch unangenehme Werke zur Diskussion zu stellen. Zweifellost ist Krjshene?, ein Meisterhändler Schreiers, ein starke Begabung. Er hat den Satz gegen die übliche Melodie früherer Musik jorzujagen mit der Rhythmus eingezogen, und er gibt dieser Abneigung gegen alles, was Lied und Gesang in altem Sinn ist, einen geradezu janatistischen Ausdruck. Es gelangt ihm das durch eine Ueberalterierung des Rhythmus. Das er da in Variationen leitet, und was er gleichzeitig in der Ausprägung schreierender, kampfender, grotesker Lieder leistet, ist erstaunlich, wenn es sich noch immer pubertätisch gewollt bleibt. Es ist zu hoffen, daß sich bei diesem fruchtbarsten Komponisten endlich einmal ein warmes Gefühl zeigt. Er wäre imstande, bei der Leichtigkeit seines Schaffens, bei der Genialität seines Handwerks eine Gegenwarts-musik von Dauer zu schreiben. Seine 2. Sinfonie, die als Auftakt zur „Wingburg“ gespielt wird, ist ein einziger Schrei nach Kunst, nicht Kunst selbst. Das winzigen Themen dreitet sich eine Geduldsprobe für die Hörenden aus, ein Apercu, das zu einem Epus gewahrt wird. Schon hier fällt die rhythmische Gebärde auf und padt.

Stärker noch in der jzenijchen Kantate, in der alles das, was Bewegung, Umarmung, Geduldsein, Aufrichten und revolutionäres Anstürmen ist, mit tragischem Griff gefaßt und zurückgehalten wird. Leider vermag man jede innere Beteiligung am Reiz der Musik, wie es durch eine kühne Gebärde, durch Gesang, zum Ausdruck käme. Mit der expressivitätigen Sprech-art allein ist es da nicht genug. Da der letzte Vorwurf stehen und gehäufte Anklagen auf der Betätigung des Urteils Krjshene? gab, so könnte für viele diese Urangriffung ein Ereignis, ja ein Erlebnis werden. Die Dichtung, nach Krjshene? Entnommen von Franz Werfel, kommt aus der Empfindungssphäre von Kollers „Rajinantenkammer“. Die arbeitende Menschheit, die im Grandjeu des Zwingers nicht, erhält durch die Gnade des Arbeitgebers einen freien Tag. Den begreifen die Geliebten zuerst mit Freude, Stutzen und Ergreifendheit in lang behagtem Munich auf Erntedank. Nüchtern aber erkennen sie — und das ist der psychologische Hintergrund — daß sie sich

in der Knechtschaft wohlher gefühlt haben als in der Freiheit. Ihre Kräfte, die in Unterwürfigkeit und Hang nach Neupersönlichkeit bestanden, konnten sie nicht unterdrücken. Sie fliehen unmittelbar vor Erklärung der Wut wieder in ihre Leiden und Leiden-schaften zurück; das Ideal der Liebe, Schönheit und Freiheit, das ihnen ein sehnsüchtiger Mensch gebaut hatte, wird zertrümmert und begräbt alle Freiheitshoffnungen. Der Leiermann, der Symbol des Fremden, im gleichen Rhythmus der Arbeit sein Instrument dreht, bedeutet die geliebte Menschheit und grüßt bei in der Seele leise klingende Hoffen auf bessere Tage.

Schade, daß die Logik eines Revolutionskündes so stark in die bürgerliche Atmosphäre abgelenkt wurde. Künstlerisch bedeutet diese Kantate die Auferstehung der Neuschaffung eines Ober-wills in der bewußten Abkehr von Einzelpersonen, in der Betonung der Volksmenge als Hauptperson, in seiner Verschmelzung mit Kunst. Szene, Bewegung und Licht, eine Tante die Staatsoper wurde ihr unter Kleibers Leitung, in einer zündenden Regie von Hörckh und unter Vorführung der Solisten Schorr, Salen, Soot, Reider, Witting, Gerde und Habitz großartig gerecht.

Theaterchronik. Das Schauspielhaus in Frankfurt a. M. hat ein Drama des vor hundert Jahren in Griechenland er-trunkenen englischen Schrifters Schelleh ausgegraben: „Die Cenci“. Der Stoff ist der italienischen Renaissance entnommen, die Heberzeugung hat Wolfenstein besorgt. Schelleh, der mit nicht 30 Jahren aus dem Leben geschieden ist, hat viel Rehnlichkeit mit Lord Byron: wie dieser ist er reich adliger Abstammung, hat sich aber entschieden auf die Seite der Entrechteten und Unterdrückten gestellt und die Schäden des werdenden englischen Individualkapitalismus schonungslos aufgedeckt. Kurt Eisner hat Schelleh unter die großen Revolutionäre und die geistigen Führer des sozialistischen Gedankens gezählt. — Das Stuttgarter Landestheater hat ein neues Drama von Wilhelm v. Scholz herangezogen, „Die gläserne Frau“. — An Stelle des bisherigen Karlsruher Operndirektors Friß Cortolozzi, der mit der Theaterverwaltung in Konflikt geraten war, ist Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner aus Nürnberg gewählt worden. —

Der neue „Piper-Bote“. Das Herbstheft des „Piper-Botes“ für Kunst und Literatur wird soeben vom Verlag H. Piper u. S. in München verlanbt. Es ist ebenso reichhaltig wie seine Vorgänger. Alte und neue Kunst, Dichtung und Philosophie, Europa und Asien begegnen sich. Im Mittelpunkt steht ein Aufsatz Meier-Graefes über Lovis Corinth. Alfred Kubin hat mit einem Aufsatz über „Apollinismus und Konstruktion“ einen wertvollen Beitrag zur Psychologie des künstlerischen Schaffens gegeben. Julius Kutz, der beste Kenner des Themas, schre-

Schürzen

Preise in Goldmark

Gute, waschechte Stoffe, saubere Näharbeit, niedrigste Preise, empfehlen unsere Schürzentage in immer weiteren Kreisen.

Verkauf soweit Vorrat

- Zierschürzen Jumperform, aus bunt bedrucktem Kretonne **98** S
- Wiener Schürzen aus buntem Kretonne, mit Volant und Tasche **1²⁵** Mk.
- Wiener Schürzen aus bunt bedruckten Stoffen, mit Blenden und Tasche Mk. **1⁷⁵**

Ein Posten Satinschürzen Wiener und Jumperform, neuste Ausmusterung, extra weit Mk. **3⁷⁵**

- Jumper- und Wiener Schürzen aus buntem Satin und Kretonne, schöne Muster **2⁸⁵** Mk.
- Wiener Schürzen aus guten gestreiften und blau/weiß getupften Stoffen, mit Volant und Tasche **1³⁵** Mk.
- Jumper- und Wiener Schürzen aus blau/weiß getupften und gestreiften Stoffen, mit Blenden garniert **1⁸⁵** Mk.
- Wiener Schürzen aus prima gestreiften Stoffen, reich garniert **2⁹⁵** Mk.

Warp-Schürzen
kräftige Qualität
1.25 SRT.

Haus-Schürzen
ohne Tas. aus gestreiften Stoffen
1.15 SRT.

Haus-Schürzen
ohne Tas. blau/weiß getupft u. gemustert
1.85 SRT.

- Jumper- und Wiener Schürzen aus besten einfarbigen u. gestreiften Stoffen, extra weit Mk. **3⁶⁵**
- Blusenschürzen gestreift, mit Besatz und Tasche **1⁸⁵** Mk.
- Blusenschürzen aus prima gestreiften Stoffen, hübsch garniert und extra weit **3²⁵** Mk.

Ein Posten Kleiderschürzen aus bunt bedruckten und blau/weiß getupften Stoffen, mit moderner langer Taille **4³⁵** Mk.

- Extra billige
- ## Kinder-Schürzen
- Mädchen-Halbreformschürzen aus besten gestreiften Stoffen, mit Blenden garniert Gr. 50 Jede weitere Größe 15 S mehr **85** S
 - Mädchen-Halbreformschürzen aus bunt bedrucktem Kretonne Größe 50 Jede weitere Größe 15 S mehr **95** S
 - Mädchen-Halbreformschürzen aus bunt gemustertem Satin, mit Blenden u. Paspel. Größe 45 Mk. Jede weitere Größe 15 S mehr **1¹⁵**

L. W. W. in D. W. W.
Bernhardstr. 51-52.

Einwohner von Cracau und Prester!

Protest-Versammlung
wegen Nichterfüllung des Eingemeindungs-Vertrags seitens der Stadt Magdeburg
(Kassations, Straßenspaß usw.)
am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Cracauer Konzerthaus, Pechauer Straße 3.

Kartoffeln

Substanz 4.00, Weiße 2.50, Stokelbein 5.70 pro Zentner, jede Menge sofort lieferbar
Ab Lager Güterbahnhof Magdeburg-West aller Gütersorten, Eingang der längsten Peter-Dorn-Straße, 20 Premsen befreit.
Schubert & Gallardi G. m. b. H., Auguststr. 19
Eingang Güterbahnhof, Tel. 322 und 331.

Reichsbund

Der Reichsbund der Arbeiter, der Arbeiterinnen und Arbeiterinnen
Ordnung: Magdeburg, Knochenhauerstr. 59, 1
Am Sonntag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Hof-Festhalle“, Ballstraße
Generalversammlung
Mittelschiff Erläuterung aller Mitglieder für künftige Verhandlung.
Der Vorstand.

Pelz-Mäntel

- Pelzjacken 90.-
- Herrn-Sportpelz 90.-
- Pelzhüte (Eisbaum) 15.-
- Maulwurf, Nutria, Vielfraß
- Persianer, Skunks, Opossum
- Ausfertigung und Ausarbeitung in eigener Werkstatt.
- Empfehlung bei späterer Abholung gesichert.

Pelz-Sternau

Unter Markt 22, 1. über Treppchen.

Schlösser

2.75 4.50 5.20 7.50
Ehrenfried
Finke.

Maurer

10 bis 12
wachen gesucht
Nathan Seithe
Bastei Nr. 3.
Geirr. Hermecke.
Nehrenstraße
Einzieherinnen
Fest ein
Otto Bierhals
Klosterstraße 11.
Magdeburg-Neust.

Einmaliger Zuschneidekursus

Einmaliger Zuschneidekursus
Kursus bekannte Zuschneidenschule beginnt in Magdeburg, Altmärker Bürgerstraße, Apfelstr. 9 (früher Richardts Festhalle).
Montag den 3. November einen einmaligen vierstündigen Schnittekursus für die gesamte mod. Herrenmode, Damen-Moderei und Wäsche, für Beruf und Hausbedarf.
Preis: Kursbeitrag 20 Mark. Schillingserleichterung Tages- u. Abendkarte. Anstaltsbeitrag und Anmeldung Altmärker Bürgerstraße am Sonntag den 1. November, nachm. 3-6 Uhr. Sonntag d. 2. Oktober, 11-1 Uhr. Privat-Zuschneidenschule Heinrich Hauser, Berlin, Alexanderplatz.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

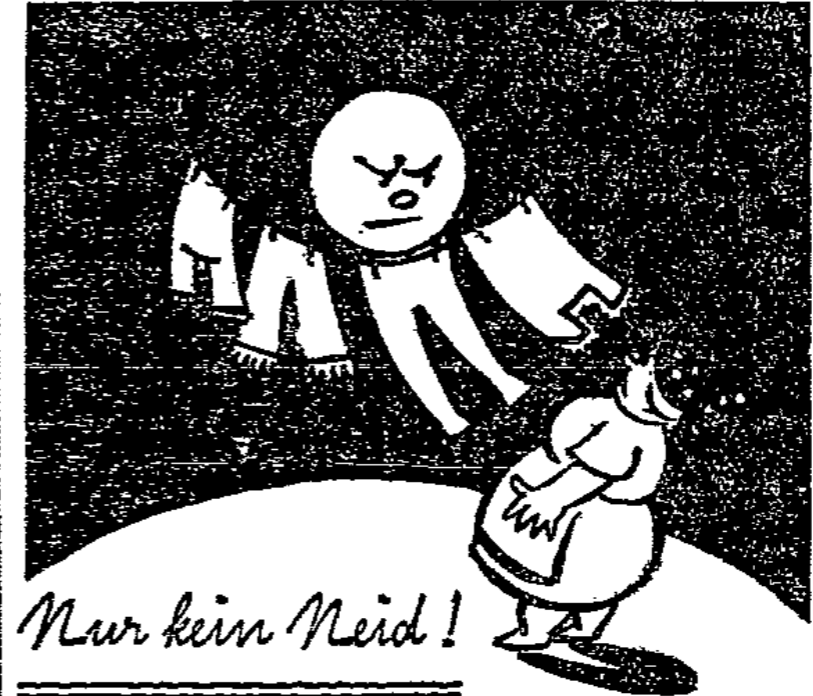
Verwaltung Magdeburg.
Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Festhalle, Knochenhauerstr. 27/28
Vertrauensmänner-Sitzung.
Tagesordnung:
Besprechung und Bescheidens.
Die Verwaltung.

Reichsbund

Reichsbund der Arbeiter, der Arbeiterinnen und Arbeiterinnen
Ordnung: Magdeburg, Knochenhauerstr. 59, 1
Am Sonntag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Hof-Festhalle“, Ballstraße
Generalversammlung
Mittelschiff Erläuterung aller Mitglieder für künftige Verhandlung.
Der Vorstand.

Reichsbund

Reichsbund der Arbeiter, der Arbeiterinnen und Arbeiterinnen
Ordnung: Magdeburg, Knochenhauerstr. 59, 1
Am Sonntag, 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Hof-Festhalle“, Ballstraße
Generalversammlung
Mittelschiff Erläuterung aller Mitglieder für künftige Verhandlung.
Der Vorstand.



Nur kein Neid!
Alles geschneidert nach Schnittmustern
gewaschen nach Originalrezepten

der **Frauenwelt**
30 Pf. das Heft, mit Schnittmuster 40 Pf. • Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme und alle Zeitungsträgerinnen.

Donnerstag den 30. Oktober, abends 8 Uhr
Altmärker Bürgerstraße, Apfelstr. 9
3. Vortrag Reinh. Gerling:
Wie wird man Menschenkenner?
(Mit erläuternden Demonstrationen)
Sachlichkeit und Charakter. — Gefühlswandlung als Spiegel des inneren Lebens. — Was die Hand verrät. — Wie man Intelligenz, Gemüt, Charakter, Fleisch und geistliche Reigungen erkennt. — Wert d. Remont. bei Berufswahl u. Eherehebung.
Nach den Vorführungen Frageantwortung.
Karten im Verkehrs-Bereich, Breiteweg 166
und an der Abendkasse. M206

Winterkartoffeln

liefert jede Sorte
Hermann Klutentreter
Tel. 1887, 2586. Magdeburg, Hauptgüterbahnhof.

Buchdruck-Maschinenmeister

gewandte, perfekte Arbeitskraft, sofort in Dauerstellung gesucht.
1914
Menzel & Kappmeyer, Rt. Mühlstraße 3.
Kinderweg, Pöddig. | Diels Butterbirnen
Hütelaffen, d. zu verl. (Hund 5 P.) Cracau,
Page, Weinberg 4. 5 r. | Pfeifferstraße 10, 2 St.

Ständesamtliche Nachrichten

Magdeburg-Mitglied.
Todesfälle. Helene geb. Kleinau, Ehefrau des Malers August Stegelitz in Altmärker Str. 46, 3. Arbeiter-Familie Karl Müller, 69 J. Rentner Hermann Wiener 58 J. Witwe Elisabeth Kreuzmann geb. Finte, 75 J.
Magdeburg-Südendorf.
Todesfälle. 27. Oktober. Diether Hermann Vogt, 46 J. Gustav Hermann, 6. des Ritters Herrn. Schmidt, 1 J. Arbeiterwitwe Emilie Roth geb. Hauke, 40 J. Pflanzarbeiterin Charlotte Steffen, 27 J.

Todesanzeige

Am 27. Oktober verstarb nach langem schwerem Leiden meine ungeliebte Frau
Helene Stegelitz
geb. Kleinau.
Dies meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Trauernachricht.
2086 August Stegelitz.
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag den 1. November, nachm. 4 Uhr.

Germann Nicolau

Am 28. Oktober verunglückte bei Ausübung seines gewöhnlichen Berufs mein jüngster Mitarbeiter, der Nachbeter
Germann Nicolau
im eben vollendeten 17. Lebensjahre.
Trotz seiner Jugend und obgleich er erst kurze Zeit in meinem Geschäft tätig war, hatte er sich durch seinen Fleiß und seinen aufrichtigen Charakter meine größte Achtung erworben.
Seinen so plötzlichen Tod bedaure ich auf das tiefste und fühle ich ihm ein ehrendes Gedächtnis auch über das Grab hinaus.
Otto Wendt Jnb. Erich Wendt
Magdeburg-Südendorf.

ihnen Augen glänzen, wie die einer geistigen Schönheit, auf ihren Namen aufmerksam gemacht. Sie haben lag der Erde nach glücklichen Göttern; doch jeder und jeder dachte es, wie sie die Welt...

Das war das Ende. Denn im Auge folgten Atlas Gestalt, Gerüstung zum Ende und Begleitung zu 20 Jahren weiter. Aber nicht lange sollte sie der bopelien Traut ihres Lebens nachzugehen haben. Nachdem schon ihre gleichfalls...

Einmal über uns liegt alles gemittelt. Kuppeln erdbeerer Stapeln, deren Glanz in der Sonne leuchtet, taufröhliche georgische Säulen, die an riesige Zelle erinnern, perlschimmernde georgische Säulen, prächtige Säulen, die in weissen Säulen stehen, wie in einem...

Die Stadt der 52 Sprachen.

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Man hat bei aller Bemerkung behalten sie ihre Eigenschaften und leben in der höchsten Freiheit. Diese geben der Stadt...

Das ist die Stadt der 52 Sprachen. Sie ist eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen.

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen.

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen.

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen.

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...

Die Stadt der 52 Sprachen. Eine Stadt, die von 52 Sprachen und Dialekten mit voll- roten Gliedern, Zerkerten, Längeln; gerinnend flüchtig überrollt, Strömungen und riesige Wellen, furchtbar stürzenden; die...



Bernünftiger Beschluß.

Bei den Wahlen am 4. Mai trat zum erstenmal eine neue „Republikanische Partei“ auf, die aber im ganzen Reiche nur 45 000 Stimmen aufbrachte. Die Stimmen waren verloren.

Die Leitung der Partei teilt nun mit, daß sie diesmal auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichte, um zu verhindern, daß auch nur eine einzige Stimme unter den Tisch falle. Der Beschluß ist sehr zu begrüßen und wir hoffen, daß ihm bald eine andre Meldung folgt, nämlich, daß auch die noch bestehenden Kriimmer der Partei Ledebour auf eigne Kandidaten verzichten.

Die Dinge liegen so, daß ein Sieg der Reaktion nur dann verhindert wird, wenn die Republikaner den letzten Mann und die letzte Frau an die Urne bringen. Die Hamburger Wahlen haben gezeigt, daß die „Partei der Nichtwähler“ auf einen ungemein starken Zustrom rechnen kann. Zerspaltung ist ein Verbrechen!

Jetzt ist die Parole: Aufrütteln! Jeder Republikaner muß sich in den Wochen bis zum 7. Dezember immer und überall als Agitator fühlen; jeder sei ein Propagandist; jeder trage die Farben der Republik und das Zeichen seiner Partei. —

Völkische Bankrottspolitik.

Die Völkischen aller Richtungen versprechen ihren Wählern den Himmel auf Erden. Wiedereinführung der Monarchie und daneben einen militärischen Diktator, der der „Juden- und Sozialistenmishandlung“ ein Ende macht. Ungefähr so wie in Italien. Betrachten wir uns also einmal das Glück der Italiener unter der faschistischen Diktatur, die unsere Völkischen erstreben. Aus Rom wird uns geschrieben:

Der Zusammenbruch der faschistischen Wirtschaftspolitik wird immer mehr durch die zunehmende Leertüte unterstrichen. Nach offiziellen Statistiken betrug der Gesamtlebenshaltungszindex (vor dem Kriege = 100) im Juli 1919, also in den Zeiten der größten bolschewistischen Unordnung in Italien, 280. Im nächsten Jahre stieg die Ziffer auf 441, im übernächsten auf 494 und erreichte im Juli 1924 ihren bisherigen Höhepunkt mit 512. Spätere Angaben liegen noch nicht vor.

Wer nicht über die wirtschaftliche Anbildung verfügt, mit der die Faschisten gesegnet sind, wird freilich für die Leertüte nicht nur die innere Politik Italiens verantwortlich machen. Der Faschismus hat sich aber gerühmt, er werde das Pfund Sterling auf 50 Lire herabdrücken, während es heute nach den 2 Jahren gesegneter faschistischer Herrschaft höher steht als je, nämlich auf 103 Lire.

Die faschistische Formel: Anhebung der Arbeiterschaft zur Erzielung gesteigerter Produktion und nationalen Widerstandes hat völlig versagt. So steht man in Italien vor Leertütensunruhe wie im Jahre 1920.

Zu dieser furchtbaren Wirtschaftsnot durch die Schuld der Diktatur kommt noch die entsetzliche politische Mordeklut, die in Italien weht. Faschistische Mörderhänden gehen um und schlagen jeden nieder, der etwa eine andre als die vom Diktator erlaubte Meinung äußern sollte. Zerstörungen von Sachwerten, tägliche Morde und Hungerstnot, das ist der Segen des Faschismus in Italien. Wer ihn auf Deutschland übertragen will, der gehe hin am 7. Dezember und wähle deutschnational oder völkisch, wähle die Ludendorff, Graefe, Westarp und Konjorten. Wen aber das italienische Beispiel schreckt, der wird Sozialdemokraten wählen, deren Politik auf Wiederaufbau, Volksfreiheit und Brot für alle gerichtet ist. —

Phrasen statt Brot.

Unerwartet umfaßt der Wahlauftrag der Kommunistischen Partei. Man liest und liest, weil man immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben hat, es könnte doch vielleicht an irgendeiner Stelle auch nur ein politischer Gedanke zum Ausdruck kommen.

Aber die Hoffnung ist vergebens. In den Köpfen der K.-P.-Führer malt sich die Welt so einfach, daß Gedanken nicht notwendig sind. Sozialdemokraten, bürgerliche Mittelparteien, Völkische und Deutschnationale — alles wird schön in einen Lobf geworfen, das Schlagwort von der „einen reaktionären Masse“ taucht in veränderter Form wieder auf.

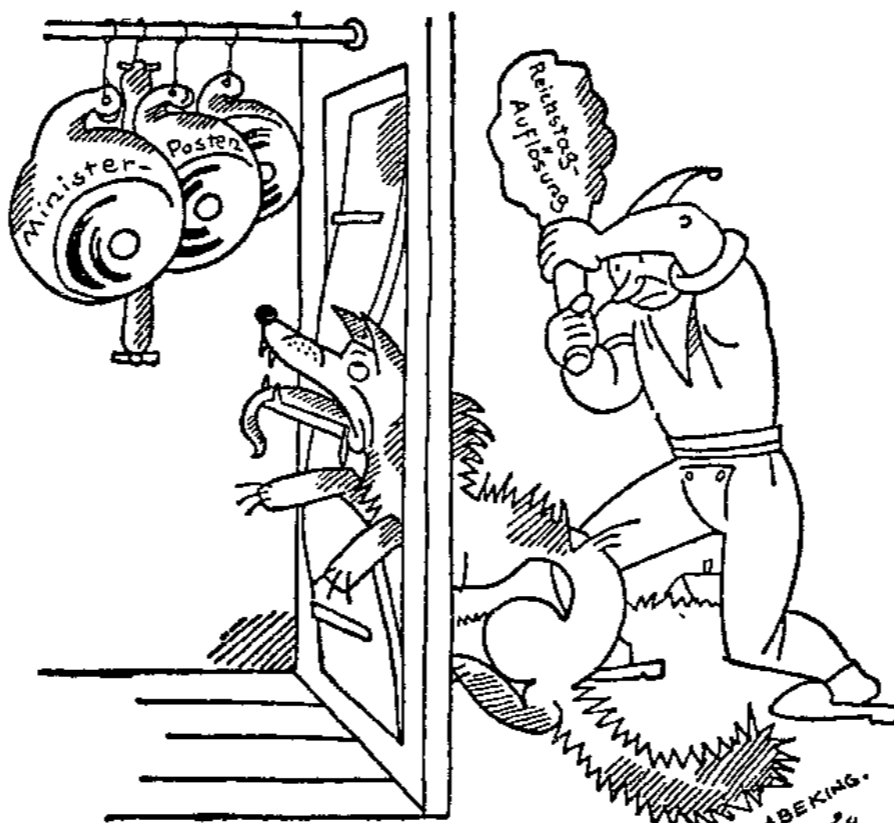
Für die Kommunisten gibt es keine Arbeit, die sie heute oder morgen für die Arbeiterschaft zu leisten hätten, für die Kommunisten gibt es nur zielbewußtes Arbeiten für den einen Tag der Revolution — und dann, dann muß sich alles wenden. Dann wird die Welt ein Paradies werden, die heute nur eine kapitalistische Hölle ist.

Vor 50, vor 100 Jahren mochte in den Köpfen primitiver Utopisten die Welt sich so malen. Daß heute, nach jahrzehntelanger Erfahrung in der Arbeiterbewegung, eine Partei, die den Anspruch erhebt, Massenpartei der Arbeiterschaft zu sein, so sehr im primitivsten Denken befangen ist, ist nur aus den Erzhütterungen zu begreifen, denen wir ausgesetzt waren.

Auf Einzelheiten zu antworten, lohnt sich kaum. Im Ernst behaupten die Kommunisten in ihrem Aufruf: „Der Achtstundentag ist tot. Niedrigere Löhne als in der Vorkriegszeit, wachsende Erwerbslosigkeit, wachsende Kurzarbeit usw.“

O nein, ihr Phrasenreue von der kommunistischen Partei, der Achtstundentag ist nicht tot. Wir begreifen zwar, daß euch das unangenehm ist. Die Arbeiterschaft sammelt ihre Reihen und begreift von Stunde zu Stunde mehr, daß sie ihren Wiederaufstieg in die Hand nehmen, und daß sie das tun muß — ohne die Kommunisten. Der Wahlauftrag der kommunistischen Partei wird diese Bewegung innerhalb der Arbeiterschaft nicht aufhalten! —

Auf ihn!



Der deutschnationale Wolf in der Klemme.

Drucksache 578.

Nach einer von Kommunisten und Völkischen gemeinsam ausgeführten Kabarettarie rief unser Paul Löbe aus: Ich wünschte, man könnte die Wände des Reichstags so weit hinausrücken, daß das deutsche Volk sähe, welche Tätigkeit die von ihm hierher gesandten Vertreter ausüben! Man kann dieses Wort dahin ergänzen, daß dem deutschen Volk die amtlichen Drucksachen des Reichstags in ihrem vollen Inhalt zugänglich gemacht werden müßten, damit es auch hieraus ein Bild von der Arbeit seiner Abgeordneten gewönne.

Da ist kürzlich die Drucksache Nr. 578 erschienen; sie enthält folgenden Antrag des Geschäftsausschusses:

Der Reichstag wolle beschließen:
In Anbetracht folgender vom Abgeordneten Raß abgegebenen Erklärung: „Die Fraktion der kommunistischen Partei Deutschlands wird die für die Beteiligung am Auswärtigen Ausschuss vorgeschriebene Vertraulichkeit einhalten.“
ist eine Aenderung des § 28 der Geschäftsordnung nicht erforderlich.

Dieser Antrag hat folgende Vorgeschichte: Als der kommunistischen Parteileitung zur Zeit der Inflationswahlen der Kammmächtigen geschwollen war, gab sie an ihre Vertreter in den Parlamenten die Anweisung heraus, die für gewisse Verhandlungen notwendige Vertraulichkeit nicht zu wahren, sondern über alle Vorgänge in der Öffentlichkeit Bericht zu erstatten. Beim Erscheinen der kommunistischen Abgeordneten im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags wurde nun von ihnen verlangt, daß sie sich zu der Frage der Vertraulichkeit äußern sollten. Zuerst schlugen sie große Töne an, dann versuchten sie, sich durch Winkelzüge vor einer klaren Antwort zu drücken; aber schließlich machten sie die von den bürgerlichen Parteien gewünschte Verbeugung vor dem von ihnen so verhassten Parlamentarismus und gaben die oben wiedergegebene Erklärung ab.

Man kann aus diesem Vorgang ersehen, daß der kommunistische Männerstolz sofort zum Teufel geht, wenn man ihn ernsthaft auf den Leib rückt. —

Der deutschnationale Umfall.

Die Deutschnationalen haben ein besonderes Verhältnis zur Wahrheit. Heute ist für sie Wahrheit, was morgen für sie Lüge ist. Sie wissen am Abend nicht mehr, was sie am Morgen gelagt haben. Man wird bald die alte Redensart „Gelogen wie telegraphiert“ unändern in „Gelogen wie ein Deutschnationaler“.

Ihre Drehungen und Wendungen seit dem 29. August sind nicht mehr zu zählen. Auf dem Zentrums-Parteitag gab der Abg. v. Guérard eine Darstellung

der Verhandlungen vom 28. und 29. August. Aus seiner Darstellung ergeben sich folgende Tatsachen:

Am 28. August verhandelten Guérard und Lammers (Ztr.) mit den Deutschnationalen Bergt, Graf Westarp, v. Lindener. Hierbei stellte Guérard zwei Fragen. Erstens: ob die Deutschnationalen bereit seien, die Führung im neuen Kabinett Marx zu überlassen, zweitens, ob sie bereit seien, die unbedingte Fortführung der Außenpolitik zu garantieren und auch Stresemann im Amt zu lassen. Beide Fragen wurden von den deutschnationalen Unterhändlern mit einem unbedingten Ja beantwortet.

Am nächsten Tage, dem Tage der Abstimmung, kam Graf Westarp zu v. Guérard und erklärte: Wir verlangen den Kanzlerposten. Von Guérard wies diese Forderung sofort als undiskutabel zurück. In dieser Zustimmung habe er einen völligen Bruch dessen gesehen, was am Tage vorher besprochen war. In einem Briefe Serzls seien alle die am Tage vorher besprochenen Dinge entfallen wieder gegeben worden. In einer Besprechung mit den Abgg. Westarp, und Lindener hat Graf Westarp Herr v. Guérard, der darauf aufmerksam machte, daß der Inhalt dieses Briefes unklar sei, erklärt, daß seine (Guérards) Darstellung die richtige wäre.

Sie haben am 28. August Marx belassen wollen, am 29. August haben sie seinen Kopf gefordert. Am 28. August sind sie einen Handel eingegangen, am 29. August sind sie wortbrüchig geworden und haben sofort durch eine Lüge — die Westarp selbst eingesehen mußte — die Unehrlichkeit zu verdecken gesucht.

Es ist dieselbe Methode, mit der jetzt Westarp den Handel um die Ministeritze beschönigen will. Guérard und das Zentrum haben die deutschnationale Wahrheitsliebe schon am 29. August kennengelernt. Warum haben sie weiter verhandelt? —

Bilow der Zweite.

Der demokratische Abg. Erkelenz zeichnet in der „Völkischen Zeitung“ folgendes Bild des schleimigen Führers der schleimigen Volkspartei:

Selbst einen Bernhard Bilow II haben wir in Herrn Strejemeann wieder, gewandt, mit Grundsätzen nicht belastet, wahrlich, Muster eleganter, vielstimmiger, dunkler Prägungen, die dem unpolitischen Bürger wie Sonntagsgemüthen eingehen. Vor Jahresfrist Träger der Großen Koalition, entwirft er Pläne, wie man die Republik und die schwarzrotgoldenen Farben populär machen könnte. Heute schleudert er das alles in die Verbannnis. Was wird er morgen tun? Was ihm jeweils Vergeßenswurdig, was Laktif ist, niemand weiß es, er selbst barmüthig auch nicht. Der Begriff Liberalismus ist ihm eine schöne goldgelbe Waffe, die sich vorzüglich eignet, elegante Wortgebilde damit einzupinseln. Das sieht dann wie Gold aus. Naive Seelen glauben, das sei echtes Gold, ernste Leute wissen, daß es nur Goldscham ist.

Das wäre alles noch erträglich, wenn dieser Mann nur Parteiführer wäre. Aber er ist Außenminister. Wie sein Idealbild, Bernhard v. Bilow, vor zehn und zwanzig Jahren wußte, daß der Dreifund ein blutleeres Gebilde war, und wie er trotzdem nicht versuchte, andre Verbindungen lebendigen Inhalts zu finden, so weiß Bilow II, daß Deutschlands außenpolitische Zukunft nur in einer demokratischen Außenpolitik liegt. Er weiß klar, daß nur auf dem Wege der Verständigung mit den westlichen Demokratien in einem wirklichen Völkerverbunde Deutschlands frei werden kann. Aber er mag es nicht zu sagen.

Er weiß, daß die Zugiehung der Deutschnationalen zur Regierung die sofortige Klüftung des Ruhrgebietes erschweren, wahrscheinlich verhindern wird. Er weiß, daß Bergt, Westarp und Genossen nie eine Abkürzung der Besetzungsfrei erreichen werden. Wäre er ein Staatsmann, der den Mut hat, den Willen des Volkes zu formen, dann müßte er die klare Politik einer entschlossenen demokratischen Mitte vertreten, dann müßte er seine Verbundenheit aufheben, um jede, auch nur scheinbare, Abirrung von dieser Grundlinie zu bekämpfen. Nein, er öffnet Laberranz und Herzt die Tore der Regierung. Er nimmt die Gegner seiner Politik, von der er weiß, daß sie die einzig mögliche Außenpolitik ist, ins Kabinett, weil es seiner Partei jetzt so bequemer ist.

So gerät er in dieselbe Gefahr, wie einst sein Vorbild, nämlich, daß niemand an die Ehrlichkeit seiner Politik glaubt, daß jeder in ständiger Sorge lebt, betrogen zu werden, daß jeder ausländische Staatsmann sich mit Angst fragt: welchen Seitenprung wird er morgen machen?

In seiner Art meint er es gewiß unbedingt ehrlich. Aber er ist geboren und erzogen in alten Systemen, ist noch heute ganz eingehüllt von dieser Atmosphäre. Kurz gesagt: er kann das nicht, was im modernen Völkerverleben die Grundlage aller Leistungen des Staatsmannes sein muß: er kann nicht ja und kann nicht nein sagen. Er sagt immer teils ja, teils nein. Das ist genau die Methode Wilhelms 2. und Bilows, an der Deutschland zugrunde gegangen ist. —

Der Wahlkampf in der Provinz.

Groß-Otterleben. In der Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei wurde die Reichstagswahl und die damit verbundene Arbeit besprochen. Es wird von den Parteigenossen und Genossinnen erwartet, daß sie bei dem bevorstehenden Wahlkampf ihre Pflicht tun. Wir Sozialdemokraten haben es nicht nötig, unsere Augen niederzuschlagen, wir können verantworten, was wir bisher getan haben. Mit Begeisterung und Zuversicht ziehen wir in den Wahlkampf; hat doch die Zeit deutlich gelehrt, daß die sozialdemokratische Politik die einzig richtige ist. Kommunisten, Völkische und Deutschnationale, diese Bundesbrüder werden am 7. Dezember ihren Lohn für ihre arbeitserfindliche Politik erhalten. Jedes Mandat, das den Kommunisten abgerungen wird, bedeutet eine Schwächung der Reaktion. „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 29. Oktober 1924.

Die Lohnbewegung der Gemeindegewerkschafter.

Wir haben gestern mitgeteilt, daß die Arbeitnehmer den Schiedsspruch angenommen haben. Die Arbeitgeber haben sich noch nicht entschließen können, ihre Zustimmung zu geben.

Der Magistrat gibt folgendes bekannt:

Die derzeitigen Betriebsverhältnisse des städtischen Elektrizitätswerks lassen die weitere Inanspruchnahme der Technischen Nothilfe erheblich erscheinen. Die Zurückziehung der Nothilfe aus dem Elektrizitätswerk erfolgte Mittwoch den 29. d. M., morgens 6 Uhr.

Geschlechtskranke Kinder.

Ueber die Zunahme erworbener Geschlechtskrankheiten bei Kindern bringt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ (Nr. 7/1924) erschütternde Angaben; sie schenkt sich auch nicht, die wahren Gründe dieser entsetzlichen Erscheinung aufzudecken.

Hilke G., 11 Jahre, Vater arbeitslos, vier Geschwister, Familie bewohnt eine Stube. Mutter hat sich vor zwei Jahren angesteckt; ihre vier Kinder, die in einem Bett, zwei am Kopf, zwei am Fußende schlafen, sind infiziert.

Charlotte W., 18 Jahre, Vater Schneider, drei Schwestern, drei Brüder. Familie bewohnt zwei Stuben. Patientin hat sich angeblich in der Schule durch ein Mädchen infiziert, dessen Vater die Krankheit aus dem Felde mitgebracht hat.

Erna F., 11 Jahre, Vater Arbeiter, 17jährigen Bruder. Familie bewohnt eine Stube. Freund des Bruders hat das Kind vor zehn Tagen verewaltigt.

Rufse L., 7 Jahre, Vater tot, zwei Brüder, eine 13jährige Schwester, mit der sie zusammenschläft. Familie bewohnt eine Stube und Küche.

Gertrud J., 9 Jahre, Vater Arbeiter, sieben ältere Geschwister, alle arbeitslos. Familie bewohnt eine Stube, Patientin schläft mit 19jähriger Schwester zusammen, von der sie Syphilis erworben hat.

In Berlin, der Stadt der leerstehenden Hohenzollernschlösser und des prächtig-geputzten Kurfürstendamms, verfügten 1920 180 000 Familien über nur ein Zimmer; Fälle, in denen Familien von 14 (vierzehn) Mitgliedern in zwei Räumen hausen, sind in der Geburtsstadt der Kindermörderinnen nichts Seltenes.

Welch fürchterliche Anklage gegen die kapitalistische Wirtschaft! Aber diese Wirtschaft soll in all ihrer Verkommenheit erhalten bleiben, so wollen es die kapitalistischen Parteien im Reichstag und in den Parlamenten der Gemeinden und Staaten. Sie haben mit aller Kraft zu verhindern gesucht, daß Wohlfahrtsunternehmungen, die für die Jugend geplant waren, zur Durchführung kamen.

Am 7. Dezember fallen wieder Entscheidungen für oder gegen das Volk, für oder gegen Jugend und Zukunft. Wer zum Volke steht, muß gegen die kapitalistischen Parteien, für die Sozialdemokratie stimmen.

Rote Hilfe.

Eine der sozialistischen Haupttugenden ist die Solidarität. Sie wird geübt gegen kämpfende Massenbewegungen und vor allem gegen die Opfer dieser Kämpfe. In der Ausübung dieser sozialistischen Tugend erkennt man erst den Klassenkämpfer.

Nein, das ist keine Solidarität, sondern widerliche Scheuerei, die sich von jedem praktischen Opfer drückt. Dafür wird aber desto kräftiger der Klingelbeutel geschwungen: „Rote Hilfe!“ „Berger die 7000 politischen Gefangenen nicht!“

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Heute Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Frauabend bei Schulz, Freientstraße.

Bezirk Alte Neustadt. Heute Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Winter. Vortrag über Georgien. Die Frauen nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Bezirk Cracau. Heute Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im „Eibgarten“. Referent: Bezirkssekretär Genosse Gustav Feil.

Bezirk Dessauer Straße. Am Donnerstag den 30. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Grafmann. Ref.: Genossin Arning.

Bezirk Sudenburg. Frauen-Unterhaltungabend am Donnerstag in den „Sudenburg 2 Festsaal“.

Bezirk Nord. Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Holp. Referent: Stadtverordneter Hennberg.

Bezirk Bucha. Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer bei Bräutigam, Köthener Str. 2.

Bezirk Wilhelmstadt. Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer bei Schulz, Freientstr.

Bezirk Sudenburg. Montag den 3. November, abends 8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer im „Jägerheim“, Lungenstraße 24.

Achtung, Bezirkskassierer und Betriebsobleute! Die Wahlen sind nicht mehr so einfach, wie es scheint.

beitern, daß sie Wahnhelden und den Palatin Mostaus jahrelang vergeblich schwer opferten? Kurzum, sie folgen den Parolen der Moskauer nicht mehr so blindlings wie vordem und halten auch mit Geldopfern zurück.

Ist das eine Pein! Die große Weltrevolutionärpartei, die täglich so riesig anwächst, daß die kleinen Spalten der „Tribüne“ kaum dazu ausreichen, den Gewinn der stauenden Mitwelt bekanntzugeben, hat nicht die 85 Mark in der Kasse, zur Bezahlung von Strafmandaten!

Daran dachten wir, als wir an den Plakatwänden die Einladung zu einem von den Kommunisten veranstalteten Wohltätigkeitskonzert am 31. Oktober im „Hofjäger“ lasen. „Denk an uns!“ steht darüber, und wir dachten an den Geldmangel der Kommunisten.

Republikanische Jugend heraus! Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Franke-Jugendheim, Werner-Fricke-Straße

Öffentliche Friedens-Rundgebung Referent Arthur Bape. Eintritt 10 Pf.

Der Wagen will nicht. Schon früh im Depot hatte der Wagen nicht gewollt. Er hochte und hochte, fuhr ein paar Meter an und blieb eigenförmig stehen.

Republikanische Jugend heraus! Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Franke-Jugendheim, Werner-Fricke-Straße

Öffentliche Friedens-Rundgebung Referent Arthur Bape. Eintritt 10 Pf.

Der Wagen will nicht. Schon früh im Depot hatte der Wagen nicht gewollt. Er hochte und hochte, fuhr ein paar Meter an und blieb eigenförmig stehen.

Öffentliche Friedens-Rundgebung Referent Arthur Bape. Eintritt 10 Pf.

Der Führer aber machte sich ins Häuschen. Er wollte den allen Karren schon wieder in Gang bringen. Der Schaffner beruhigte inzwischen die Fahrgäste, daß sie sitzen zu bleiben.

Junge Mädels kippelten aufgeregt hin und her, sahen neugierig auf die Uhr und stellten fest, daß es gleich 9 Uhr sei. Der Chef wachte schon schimpfen. Männer schälten ärgerlich auf die Straßenbahn, die immer nicht läme, wenn man sie hauchte.

Der Wagen steht nur im Depot und freut sich über seine Niederträchtigkeit.

Protestversammlung. Für die Einwohner von Cracau und Preiler findet am Freitag den 31. Oktober im „Cracauer Konzertlokal“, Bachauer Straße 3, eine Versammlung statt.

Zur Lage des Arbeitsmarktes. Für die Zeit vom 14. bis 20. Oktob. r. teilt das städtische Arbeitsamt mit, daß die allgemeine Lage unbedeutend geblieben. Die Zahl der Arbeitssuchenden und Arbeitslosen ist von 7023 bzw. 4447 auf 6935 bzw. 6326 leicht gefallen.

Schauerminne für Wasserläufe. Für die auf Grund der Schauordnung für den Stadtwald Magdeburg vom 3. Januar 1917 vorzunehmende Schau der Wasserläufe 2. und 3. Ordnung sind folgende Termine festgesetzt worden:

Zirkus Strahburger, der am kommenden Sonnabend im hiesigen Zirkusgebäude sein diesjähriges Wintergastspiel eröffnet, ist bereits mit einem Teile seines Materials hier eingetroffen. Der große Sonderzug dürfte am Freitag bzw. Sonnabend früh spätestens Magdeburg erreichen.

Schulgeld. Das Schulgeld an den städtischen höheren Lehranstalten, Mittels- und Volksschulen (letztere nur für anwärter Schüler) ist für den Monat November bis gleich wie im Monat Oktober.

Fußbodenbrand. Am Dienstag nachmittag wurde der 18jährige Dachdecker Hermann Nikolaus aus Groß-Mühtingen bei Aufklärung von Dacharbeiten von dem vier Stockwerk hohen Hause Feltstraße 55 nach der Straßenseite ab und erlitt so schwere Verletzungen.

Die Tarife für die Angefallenen sind ab Donnerstag im Verbandsbureau, Große Mühlstraße, zu haben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilung Lemsdorf-Reform. Donnerstag den 30. Oktober, abends 7½ Uhr, Vorstand, Zuzüher, Gruppenleiter und Gastauschuss Sitzung im „Steinbörger Hof“.

Abteilung Neue Neustadt. Jugend am 31. Oktober, abends 7 Uhr, Treffpunkt im „Wintergarten“.

Stadttheater. An die Inhaber der Anrechtstaxen! Betrifft Reihenfolge der Anrechtstaxen.

Die Nachholung der ausgefallenen Anrechtstaxen ergibt für die Inhaber erhebliche Schwierigkeiten. Es muß die Reihenfolge der Abende teilweise geändert werden, um wieder in das richtige Geleis zu kommen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Lohnpolitik der Reichsbahnverwaltung.

Nachdem die Verhandlungen der Eisenbahner mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn am Montag ohne Ergebnis abgebrochen worden waren, ließ die Reichsbahn am Dienstag durch amtliche Stellen die Meldung verbreiten, die Verhandlungen seien zunächst nur vertagt worden...

Lohnverhandlungen der Buchdrucker. Die auf Dienstag vormittag angesetzten Lohnverhandlungen der Buchdrucker sind nach kurzer Sitzung an der ablehnenden Haltung der Prinzipale gescheitert.

Kleine Chronik.

Doppelverheiratet und doch keine Frau. Daß jemand böllig hergehen hat, daß er bereits einer Frau vor dem Standesamt für das Leben angetraut worden ist, dürfte wohl noch nicht dagewesen sein.

Die Kinder des Ministers. Der Sohn des bairischen Sozialministers Oswald ist wegen Diebstahls von Aktien und Pfandbriefen, den er als Angestellter der Bahnräder Hapohelens- und Wechselbank im Dezember vorigen Jahres begangen hatte...

Kein Bräutchen - neue Monate. Ein Angebot von neun Bräutchen ist in einem Heiratsschmidprozess vor dem Amtsgericht Tempelhof als Belastungszugang erwirkt.

Schweres Fahrstuhlunglück. Am Dienstag vormittag ereignete sich im Bereich der Berliner Hochbahn-Ges. in der Dönhofsbrücke ein schweres Fahrstuhlunglück.

Die erste Reise des J. R. 3 über Amerika. Die verdiente und das Luftschiff J. R. 3' kann ersten Streckflug über atlantisches Ozean Mitte November unternommen.

In einer Waffenhandlung erschossen. Eine aufregende Szene spielte sich in einer Waffenhandlung in der Kantstr. 144 in Berlin ab.

Großfeuer in einem chemischen Lager. Bei der Gefährdung zur Verwertung von Heresquot in Zwozdor bei Büchen entstand aus noch unbekannter Ursache ein Brand in einem Lager mit chemischen Produkten.

Das strafbare lebende Wild. Ein eigenartiger Prozeß wegen Vergehens gegen das Kinderschutzgesetz sollte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte abspielen.

„Frauenwelt“ - o Wonne, Bierzehn Tage Sonne!

„Frauenwelt“, eine Halbmonatsschrift für die Frau des oberrheinischen Volkes.

Schreckstat einer Wahnsinnigen. Ein schreckliches Unfortunat wurde im ersten Stockwerk eines Hauses in der Sedanstraße in Gellertkirch von einer schon seit längerer Zeit geistig unanständigen Frau angerichtet.

Selbstmord eines Industriellen. Aus Mühlhausen im Elsaß wird gemeldet, daß der Industrielle Jwan Weber aus Hamm, der vor 5 Tagen wegen fälschlicher Kriegsgeldenerklärung zu 20 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde...

Autounfall. An der Buchmacherbrücke bei Tübingen überschlug sich ein Automobil, wobei vier Personen ins Wasser geschleudert wurden.

Der Gasmaske-Tod im Laboratorium. Die furchtbaren Anwirkungen der neuen Gase, die einen Zukunftsreiz zu einer Danteschen Hölle gestalten würden, traten in tragischer Weise bei Versuch, die in einem Laboratorium der Standard Oil Co. angestellt wurden.

Die Chinesen in der Kiste. Die New Yorker Polizei hat an Bord eines Dampfers, der nach einer dreißigtägigen Fahrt von Hongkong kam, sieben Chinesen entdeckt, die in einer Kiste eingeschlossen waren.

Hotelbrand in Stockholm. Ein aus Stockholm gemeldet wird, daß Jacobs Hotel abgebrannt. Der Brand und 20 andere Personen befanden sich in großer Lebensgefahr.

Volkssport.

Fußball.

Eintracht Süd gegen Berliner Athletenklub I (1:4:1:2, Eden 5:6).

Das energische Eingreifen vom Schiedsrichter blieb es im Rahmen des Erlaubten. Die Eintracht-Mannschaft findet sich sofort zusammen und des Feindes entsetzt sehr heftige Situationen vom Bürger vor.

Sportfreunde Magdeburg I gegen Turner Burg I (3:3, 2:2; Eden 4:5). Unter der einwandfreien Leitung von Schulte (Schneebeck) lieferte sich die Mannschaft auf dem Turmberg in Burg ein interessantes Spiel.

Bereins-Kalender. Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 20 Goldpennige, aufgenommen. Verein der Freireisende für Feuerbekämpfung.

Wasserstände.

Table with columns: Elbe, Saale, Müße, Savel. Rows include various locations like Parubitz, Brandeis, Meinit, Limmritz, Aufßig, Dresden, Zörgau, Wittenberg, Kößlau, Alten, Karby, Magdeburg, Tangermünde, Wittensberge, Fezzen, Dömitz, Rathenow, Sothtau, Sotinstorf.

Wettervorhersage.

Donnerstag: Frischer Südwest bis West, ziemlich trübe, mild, Regen.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse vom 28. Oktober. An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Dreise in Goldmark).

Der Preis für Weizen. Die nachstehenden Kaufzettelnotierungen (Dreisnotierungskommission des Fachausschusses der Handelstammer) pro 50 Kilogramm netto ab Station im Großhandel lauterer: Weizen u. Roggenstroh, drabtegepreßt 1,20-1,40.

Advertisement for Korinthen-Kuchen. 3 Mk. 37 Pfg. kostet ein selbstgebackener. Korinthen-Kuchen nach folgendem Oetker-Rezept: 500 g Weizenmehl, 250 g Korinthen, 50 g Zitronat (Suklade), 100 g Rosinen, 250 g Margarine a Pf., ca. 0,90, 200 g Zucker a Pf., ca. 0,45, 6 Eier St. ca. 19 Pfg., 1 Tasse Milch, 2 Teelöffel voll Zimt, 1 Päckchen von Dr. Oetkers „Backin“.

Zubereitung. Die Butter rühre schaumig, gib Backin gemischt, Milch hinzu und zuletzt die Korinthen, Zitronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1 1/2 Stunden.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Advertisement for Henko. Henko-Wasch- und Bleich-Soda. spart Seife und Seifenpulver! Mithervonung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel.

Advertisement for Wo kann junges Mädchen die Damenschneiderei erlernen? Offerten auf B 1902 an die Expedition der „Vollstimmte“.

die Arme. Es gelang, den Ausreißer, welcher sich heftig zur Wehr setzte, zu übermächtigen. —

Schönebeck. Außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Die arbeitende Bevölkerung hat alle Ursache, in diesem Wahlkampf ihre volle Schuldbiligkeit zu tun. Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im „Stadtparl“ (gelber Saal) statt. Bezirkssekretär Genosse Keri (Magdeburg) wird sprechen. Parteigenossen und Genossinnen, erscheint restlos am Freitag in der Versammlung, um aufklärende Worte mit in die Betriebe zu nehmen! Der Kampf wird schwer werden, darum muß jeder seinen Mann stehen. Jeder Sorge dafür, daß am 7. Dezember in unserm Ort ein besseres Resultat erzielt wird als am 4. Mai. Auf zur Versammlung am 31. Oktober. Mitgliedsbücher sind am Eingang vorzugeben. —

Schönebeck. Ein Schulkonflikt. Wie uns mitgeteilt wird, am Montag sämtliche Lehrer in Schönebeck den lebenskundlichen Unterricht niedergelegt als Protest gegen das Verhalten des Direktors Trebst in Groß-Salze. Die Eltern beiräte und Eltern der Kinder werden bei der Regierung Beschwerde erheben, um die Lehrer gegen Trebst in Schutz zu nehmen. Weitere Aufklärung in dieser Angelegenheit wird in der Öffentlichkeit erfolgen. —

Schönebeck. Vom Arbeitsamt. Die Zahl der am 1. Oktober gemeldeten unterstützungsberechtigten Erwerbslosen betrug 195 männliche und 13 weibliche, das bedeutet eine Abnahme von 80 unterstützten Erwerbslosen. Eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage ist auch hier festzustellen. Die größeren Werke, wie Radiatoren und Germania, haben Einstellungen vorgenommen. Desgleichen forderten die Merckischen Giano-Werke und Fr. Wilop Arbeiter an. Die Albingia-Werke stellten für ihre Weihnachtscampagne 30 Arbeiterinnen ein. Weiter wurden für Kartoffelroben 20 Frauen vermittelt. —

Schönebeck. Die Monarchisten suchen Summe. Schwarzweißrot will die Reaktion wieder zur Reichsflagge proklamieren. Seit einigen Tagen laufen Voten herum mit Listen, um Namensunterschriften zu sammeln, angeblich zur Herbeiführung eines Volksentscheids zugunsten der Monarchistenfahne. Man sollte eigentlich annehmen, daß jeder einigermaßen vernünftige Deutsche sich gegen diese Absicht wenden würde. Wir können aber gerade das Gegenteil feststellen. Sind doch sogar auf den Listen Namen zu lesen, die in der demokratischen Partei am führenden Stelle stehen und bei jeder Gelegenheit von Demokratie und Republik reden. Auch mehrere Geschäftsleute, die hauptsächlich von republikanischer Kundschafft leben, haben sich dem monarchistischen Unfug zur Verfügung gestellt. Die Wähler werden am 7. Dezember die Farben schwarzrotgold und die Republik verteidigen. Die Arbeiterschaft hat die Pflicht, in den Betrieben die reaktionären Pläne bekanntzugeben, damit nicht auch Arbeiter ihre Unterschrift auf monarchistische Listen setzen. —

Stahlfurt. Sie lebt noch — die „Königliche“ Eisenbahndirektion. Nach sechs Jahren Republik, nach Umwandlung der früheren Reichsbahn in eine Verkehrsgesellschaft, steht in einem Triebwagen der Strecke Stahlfurt-Güsten-Bernburg zu lesen, daß die „Königliche“ Eisenbahndirektion den Aufsichtsbefehl im vorderen Führerstand unterlegt. Sollte wirklich noch keinem republikanischen Beamten, welcher jetzt täglich durch seine schwarzrotgoldene Mützenkante daran erinnert wird, daß er in einer Republik lebt, diese Befehlstafel aufgefallen sein, oder möchte die Eisenbahndirektion dadurch zu erkennen geben, daß sie dermaßen nicht wieder „königlich“ werden möchte? —

Ulmarsk.

Funktionärkonferenzen.

Die Unterbezirksvorstände, die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre treffen sich am Sonntag den 2. November für den Kreis Stendal und die aus dem Kreise Jerichow 2 nach Stendal gehörenden Ortsgruppen vormittags pünktlich um 8 Uhr in Stendal, Lokal von Deter, Karlstraße; für Kreis Osterburg nachmittags pünktlich 2 Uhr in Osterburg, Lokal Sehn.

Tagesordnung in beiden Konferenzen:

Die bevorstehenden Wahlen zum Reichs- und Landtag. Die Wahlagitation und die Wahlarbeiten. Es muß unbedingt aus jeder Ortsgruppe mindestens ein Vertreter sowie die Mitglieder der Unterbezirksvorstände und die in der Wahlagitation rednerisch tätigen Genossen erscheinen. Das Mitgliedsbuch dient zur Legitimation.

Mit Parteiarbeit

Karl Müller, Heinrich Hallmann, Rudolf Gose.

Bismarck. Ein deutschnationaler Reinfall. Im 150. Mark Geldstrafe verurteilt wegen Verleumdung des hier allseits bekannt, unser Genosse Stadtverordneter Bartels zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Verleumdung des hier allseitig bekannten deutschnationalen Stadtverordneten Görnemann. Der Klage lagen folgende Vorgänge zugrunde: Görnemann war als Schiedsmann von der bürgerlichen Stadtverordnetenmehrheit gewählt. Unsere Fraktion lief gegen Görnemann Sturm, und Genosse Bartels als Sprecher der Fraktion erhob eine Anzahl Beschuldigungen gegen Görnemann, die gegen dessen Wahl als Schiedsmann sprachen. Es kam zum Wortwechsel, wobei Genosse Bartels die sinnigen Worte gebrauchte: Görnemann habe die Verbrecherlaufbahn von A bis Z durchgemacht und könne nicht Schiedsmann werden. Görnemann ließ sich diese Anschuldigungen gefallen, und nach eigener Angabe wurde er von der bürgerlichen Fraktion zur Klage gegen Bartels veranlaßt, als in einer späteren Sitzung die Auseinandersetzungen sich wiederholten. Görnemann wurde vom Landgerichtspräsidenten nicht als Schiedsmann bestätigt. Die Sache stand am Montag vor dem großen Schöffengericht in Stendal an. Rechtsanwält Wittstodt war als Deutschnationaler der Verteidiger Görnemanns und Rechtsanwalt Hofmann aus Salze a. d. M. hatte die Verteidigung unserer Genossen Bartels übernommen. Nach Abschluß der Beweisaufnahme beantragte ein junger Assessor als Anklagevertreter für den Angeklagten 100 Mark Geldstrafe. Die Begründung dazu wäre einer derben Kritik wert, doch wollen wir darüber schweigen. Rechtsanwält Wittstods Verteidigung war echt deutschnational. Es war ihm eine Gelegenheit, so nebenbei ein bißchen gegen die Sozialdemokraten zu heken. Rechtsanwält Hofmann hielt eine ganz hervorragende Verteidigungsrede für unsere Genossen. Es war auch von Interesse zu hören, daß der Verteidiger Aussagen des Deutschnationalen Görnemann für sehr bedenklich halte. Görnemann hat nämlich unter Eid ausgesagt, daß Bartels in der fraglichen Sitzung zuerst von der Verbrecherlaufbahn gesprochen habe, wohingegen alle anderen Zeugen nichts Bestimmtes, ein Zeug aber bestimmt das Gegenteil unter Eid ausagten. Nach langer Beratung kam das Gericht zum Freispruch unserer Genossen Bartels. In der Verurteilung wurde hervorgehoben, daß als in der Sitzung im Februar Bartels von der Verbrecherlaufbahn Görnemanns gesprochen, die Strafanktragsfrist von Görnemann verjährt worden sei, und es sei nicht bewiesen, daß später Bartels neben den einzelnen Anschuldigungen auch den Ausdruck Verbrecherlaufbahn gebraucht habe, wie es im Strafanzug vom 10. Oktober behauptet wurde. Also ein deutschnationaler Reinfall gegen einen Sozialdemokraten.

mann Sturm, und Genosse Bartels als Sprecher der Fraktion erhob eine Anzahl Beschuldigungen gegen Görnemann, die gegen dessen Wahl als Schiedsmann sprachen. Es kam zum Wortwechsel, wobei Genosse Bartels die sinnigen Worte gebrauchte: Görnemann habe die Verbrecherlaufbahn von A bis Z durchgemacht und könne nicht Schiedsmann werden. Görnemann ließ sich diese Anschuldigungen gefallen, und nach eigener Angabe wurde er von der bürgerlichen Fraktion zur Klage gegen Bartels veranlaßt, als in einer späteren Sitzung die Auseinandersetzungen sich wiederholten. Görnemann wurde vom Landgerichtspräsidenten nicht als Schiedsmann bestätigt. Die Sache stand am Montag vor dem großen Schöffengericht in Stendal an. Rechtsanwält Wittstodt war als Deutschnationaler der Verteidiger Görnemanns und Rechtsanwalt Hofmann aus Salze a. d. M. hatte die Verteidigung unserer Genossen Bartels übernommen. Nach Abschluß der Beweisaufnahme beantragte ein junger Assessor als Anklagevertreter für den Angeklagten 100 Mark Geldstrafe. Die Begründung dazu wäre einer derben Kritik wert, doch wollen wir darüber schweigen. Rechtsanwält Wittstods Verteidigung war echt deutschnational. Es war ihm eine Gelegenheit, so nebenbei ein bißchen gegen die Sozialdemokraten zu heken. Rechtsanwält Hofmann hielt eine ganz hervorragende Verteidigungsrede für unsere Genossen. Es war auch von Interesse zu hören, daß der Verteidiger Aussagen des Deutschnationalen Görnemann für sehr bedenklich halte. Görnemann hat nämlich unter Eid ausgesagt, daß Bartels in der fraglichen Sitzung zuerst von der Verbrecherlaufbahn gesprochen habe, wohingegen alle anderen Zeugen nichts Bestimmtes, ein Zeug aber bestimmt das Gegenteil unter Eid ausagten. Nach langer Beratung kam das Gericht zum Freispruch unserer Genossen Bartels. In der Verurteilung wurde hervorgehoben, daß als in der Sitzung im Februar Bartels von der Verbrecherlaufbahn Görnemanns gesprochen, die Strafanktragsfrist von Görnemann verjährt worden sei, und es sei nicht bewiesen, daß später Bartels neben den einzelnen Anschuldigungen auch den Ausdruck Verbrecherlaufbahn gebraucht habe, wie es im Strafanzug vom 10. Oktober behauptet wurde. Also ein deutschnationaler Reinfall gegen einen Sozialdemokraten.

Der Wahlkampf wird heftig, deshalb müssen alle Kräfte eingesetzt werden. — Sammelt zum Wahlfonds und liefert das Geld sofort im Parteisekretariat, Gr. Münzstr. 3, 2 Tr., ab. Der kleinste Betrag hilft im Wahlkampf.

Gardelegen. Eine Ortsauschüß-Sitzung findet am Montag den 3. November, abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt“ statt. Sämtliche Vorstände der freien Gewerkschaften sowie der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei sind eingeladen. Genosse Baer (Magdeburg) wird einen Vortrag über die Volksfürsorge halten. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. —

Gardelegen. Tod beim Kriegsspiel. Die vereinigten vaterländischen Verbände Stahlhelm und Jungdo hielten am Sonntag nachmittags eine Felddienstadtung in der Umgebung von Nerchel ab. Man ist es ja schon gewohnt, Aufständigen des Stahlhelms nicht mehr ernst zu nehmen. Nach dem Gerede sollten mindestens 10 000 Mann an dieser Übung teilnehmen, doch war es dem Beobachter beim Auszug der Helben aus Gardelegen schon klar, daß mindestens eine Null gefehlt werden mußte. Interessant war der Abmarsch. Angekündigt war: Abmarsch der Fußgänger 10 Uhr, Abfahrt der Radfahrer 12 Uhr. Abmarschiert sind um 12 11 Uhr ungefähr 15 Mann, abgefahren ungefähr 10 Mann, und dann in unregelmäßigen Abständen immer wieder ein Mann bis um 1 Uhr. Der Kreisgruppenführer fuhr natürlich um 1/2 1 Uhr im Auto hinterher, gerade wie im Krieg. Nur sehr wenige von den Herrschaften, die sich sonst sehr gern mit dem Abzeichen auf der Straße brüsten, nahmen an der „Schlacht“ teil. Sie überließen, wie schon im Weltkrieg, gern den andern den Kriegsrühm. Leider hat dieses Kriegsspiel auch ein Menschenleben gefordert. Maurermeister Franke, der wahrscheinlich an der später stattfindenden Feier teilgenommen hat, stürzte auf dem Heimweg mit seinem Motorrad auf der Straße von Nerchel nach Weteritz und war sofort tot. Gairwirt Mertens, der als zweiter auf dem Rade saß, sprang vorher ab und entging so dem Tode. Wir glauben nicht, daß dieser traurige Ausgang der Spielerei die verblendenen Stahlhelmsleute von ihrem Tun zurückhalten wird. —

Wahrburg. In der Parteiversammlung am Sonnabend sprach Genosse Müller (Stendal) über die bevorstehenden Wahlen. Der Vortrag fand alleseitige Zustimmung. Der Vorstand soll in der nächsten Versammlung ergänzt werden. Die Genossen versprachen auch, besonders Augenmerk auf die Gewinnung von Frauennützlichen zu richten. Zur Wahlarbeit stellten sich die Genossen freudig zur Verfügung. —

Stadtkreis Ufherleben.

Ufherleben. Die Quäterspeisung wird am 4. November wieder aufgenommen. Die Zahl der zu speisenden Personen bleibt dieselbe, nämlich 670. Soweit die Schulinder in Frage kommen, muß sofort eine Neuauswahl der zu Speisenden vorgenommen werden. — In der städtischen Verwaltung zeigte sich immer mehr, daß der Haushaltplan nicht eingehalten werden kann. Viele Ausgabenpositionen sind zu niedrig angelegt worden und mußten überschritten werden. Andererseits blieben manche Einnahmen hinter der erwarteten Höhe zurück. Eine Sitzung zuständiger Stellen beschäftigte sich mit diesen Fragen. Wenn die angegebenen Kennzeichen sich fortsetzen, muß eine merkliche Erhöhung von Realsteuern eintreten. Vorläufig wurde nur eine Erhöhung der Hundesteuer beschlossen. — Ein zwölfjähriges Schulmädchen war voriger Woche von hier verschwunden und man ahnte schon ein Verbrechen, weil die Schulmappe an der Stadtgrenze im Gebüsch gefunden wurde. Alle, auch mit Polizeihunden aufgenommenen Versuche, den Fall aufzuklären, waren aber vergeblich. Diese Woche ist nun das Mädchen in einem benachbarten Orte mit einem Manne, der sie als seine Tochter ausgab, gesehen worden. Es sind sofort Schritte unternommen worden, sie zurückzubringen. — Die Frauengruppe des Sozialdemokratischen Vereins hält am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, bei Hademesser einen Werbeabend ab. Es werden auch musikalische Vorträge geboten. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kreis Wangleben.

Es wird nochmals auf den am Sonntag in Altenweddingen stattfindenden

Republikanischen Werbetag

hingewiesen. Vollzähliges Erscheinen der Ortsgruppen ist Pflicht. Die Ortsgruppe Diesdorf wird 10.15 Uhr in Klein-Ottersleben erwartet und trifft sich 10.30 Uhr mit Groß-Ottersleben am „Stern“ daselbst. Langenweddinger schießt sich den genannten drei Ortsgruppen in Langenweddingen an. Groß-Ottersleben stellt Musik. Den übrigen Ortsgruppen wird empfohlen, ähnliche Treffpunkte festzusetzen. Der Kreisleiter.

Groß-Ottersleben. Am Freitag den 31. Oktober tagt im Körtingischen Lokal eine sehr wichtige Volksversammlung. Jeder Kamerad der Ortsgruppe hat unbedingt die Pflicht, zu erscheinen. — Sonntag früh um 10 Uhr versammeln sich die Kameraden bei Körting zum Abmarsch nach Altenweddingen. Es ist notwendig, daß alle sich daran beteiligen; Mühsal ist zur Stelle. —

Obernstedt. Das Reichsbanner veranstaltet am Sonnabend den 8. November, abends 7 1/2 Uhr einen republikanischen Abend verbunden mit einem Ball. Der Arbeiter-Gesangverein sowie die Arbeiterjugend wirken mit. Eine Verlosung von Wertgegenständen findet ebenfalls statt. Da es die erste Veranstaltung ist, die seit der Gründung des Reichsbanners in Oberstedt stattfindet, wird erwartet, daß sämtliche Republikaner mit ihren Frauen an dieser Veranstaltung teilnehmen. Die Kameraden der umliegenden Orte werden gebeten, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. — Am Donnerstag den 30. Oktober findet bei Wilhelm Senede eine Komiteesitzung statt. Erscheinen unbedingt erforderlich. —

Uerwitz. Die Veranstaltung des Reichsbanners findet heute (Mittwoch) abends 1/2 8 Uhr bestimmt statt. Gruppenführer müssen Reichsleid jagen. —

Borne. Am Freitag den 31. Oktober, abends 8 Uhr, bei Schuppe Versammlung. Pflicht der Mitglieder ist es, vollzählig zu erscheinen. —

Gardelegen. Am Freitag abend findet in der „Neuen Welt“ eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Kameraden unbedingt zu erscheinen haben. Auch die Jugend muß vollständig zur Stelle sein. Es sind sehr wichtige Entschlüsse zu fassen. —

Langerhütte. Das Reichsbanner wächst zusehends. Die überfüllte Veranstaltung am 25. Oktober in der „Flora“ war wieder ein Zeichen für die große Werbekraft dieser Bewegung. Zum republikanischen Abend waren auch die Kameraden aus Birsholz und Kobbek erschienen. Der republikanische Gedanke hat sich Bahn gebrochen, daran ändert kein Stahlhelm oder sonst etwas. Trotz allen Verleumdungen geht es voran. Jeder Kamerad gab sich redlich Mühe, zur Verherrlichung des Abends beizutragen. Kamerad Hein dorff hielt die Festrede, in der er die Republik verherrlichte und die ausklang in einem begeisterten Hoch für die Republik. Dielieder „Aus Rummernis und Dunkelheit“ und „Lord Jolejon“ wurden großartig vom Arbeitergesangverein Harmonie zu Gehör gebracht. Heimatlieder, ein gut eingeeübtes Theaterstück, die ausgezeichneten Leistungen der Arbeiterjugend und die begeisterten Vorträge der Arbeiterjugend befriedigten allgemein. Eine große Anzahl Neuaufnahmen wurden gemacht. —

Meine alten Schuhe

sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Edelcreme „Tuberan“ behandle (das Wort ist leicht zu merken: „tan“ mit der Tube“ kurz „Tuberan“). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probetube der wohlriechenden Tuberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einen mit 3 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einsenden an die A.-G., Abt. Tuberan, Dresden-N. 6. Preis für die Tube 50 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Adresse: _____ Nr. 201

Werbe-Verkauf

Beachten Sie unser morgiges Angebot!

KAUFHAUS WITTKOWSKI

R. WITTKOWSKI, Breitenweg 61

Die besten Bier liefert Dräger
Herderstraße 41. Fernsprecher 1358.

Goethe-Gesellschaft, Ortagruppe Magdeburg
 Sonntag, 2. November, abends 8 Uhr, in der Johanniskirche
Madrigalchor Rhapsodien aus Klopstocks **Sbach**
 des Instituts f. Kirchenmusik Berlin (Leitung: Herr Prof. Thiel) — Orlando di Lasso, Bach, Brahms, Mendelssohn u. a. gesprochen von Friedrich Erten. (Bach, Reger)
Messias Orgel
 Karten zu 5, 0, 3 00, 1 50 bei der Konzertkasse Heinrichshofen 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr und Abendkasse. — Die Kirche ist geheizt.

Damenkonfektion
 Beste Qualitäten — Billigste Preise
 Sonderabteillg. für eleg. getr. Sachen
Steinstrasse 5, 1 r.
 Eventuell Teilzahlung ohne Preisaufschlag.

Rüchen
 weiß, biete od. grau
 bestehend aus:
 1 Büfett, 115 cm br.,
 3füßige Anstich, mit
 Messingverglasung,
 apert. Robell, 1 Tisch
 2 Stühle, 1 Rahmen,
 1 Saiter Preis 85 M
 Herrliche Rüchen,
 auch i. höh. Preislage.

Einzelmöbel
 Schränke, Berlilos,
 Bettstellen, Spirals,
 Auflegematratzen,
 Tische, Stühle,
 Chaiselongues,
 Truhen, Büchertische,
 Sofas, Korbfessel
 enorm billig.
 Auf Wunsch
Teilzahlung.

Friedländer
 Alte Ulrichstraße 11.
 Versand n. all. Orten

Städtische Theater.
 Spielplanänderung.
Stadttheater
 Fernruf 193
 Donnerstag den 30. Oktober
 Heute 1. Abend. Achtung!
Der fliegende Holländer
 Romantische Oper in 3 Akten von
 Richard Wagner.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag den 31. Oktober
8. Anrechtsabend
Rolportage
 Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten
 von G. Kaiser.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Sonnabend den 1. November
2. Anrechtsabend
Alida
 Oper in 3 Akten von G. Verdi.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 2. November
Eröffnungsvorstellung für den ausgetauschten 1. Anrechtsabend
Cavalleria rusticana
 Oper in 1 Aufzug von P. Mascagni.
 Hierauf:
Der Bajazzo
 Oper in 2 Aufzügen und 1 Prolog
 von R. Leoncavallo.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 Uhr.

Wilhelm-Theater
 Donnerstag den 30. Oktober
 Vorstellung für die Gel. für Theater
 und Kunst, Gruppe F
„Der Hulla“
 Lustspiel in 4 Aufzügen von P. Ernst.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Sonntag den 2. November
Rolportage
 Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten
 von G. Kaiser.
 Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Ende 10 1/4 Uhr.

Zentral
 Heute 7 1/2 Uhr
Letzte Vorstellung
 der beliebtesten Operette
M'ADI
 Operette in 3 Akten von Alfred Schmalz
 und Leo Stein. Musik von Robert Stolz.

Morgen Freitag
Premiere
Madame Pompadour
 Operette in 3 Akten von Rudolf Schenker
 und Ernst Welisch. Musik von Leo Fall.
Keine erhöhten Preise!
 Beginn 7 1/2 Uhr.

Wolle
 Strumpfabrik
 taucht und färbt gegen
 prima Strickgarn. Rein
 wasserlos, ist mitschwebend
Woll-Umarmzentrale
 Schilbergasse 23
 (St. Weg n. Café Peters)
 Fernruf 3261 171
 Einzel- u. Enmasse-Verf.

Vergessen Sie nicht,
 die Anlagen der Buch-
 handlung Volksstimme
 anzufahren.

Magdeburg, Circus-Blumenthal-Gebäude
 Telefon 9791.

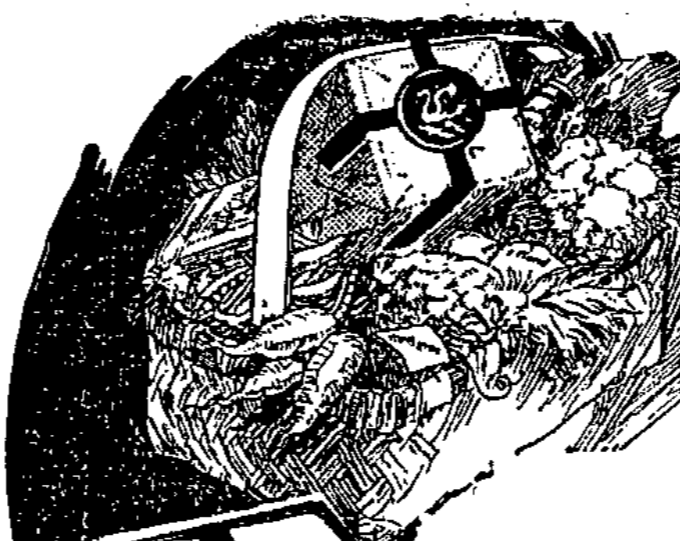
Circus

Straßburger
Der Vorverkauf
hat begonnen!

In Ihrem eigenen Interesse ist es,
 wenn Sie sofort zum Verkehrs-Verein,
 Breitenweg, gehen, und sich mit
 Eintrittskarten versehen, denn der
 Andrang wird auch in Magdeburg
 ein gewaltiger sein.
Eröffnung Sonnabend, 1. Novbr.
 abends 7 1/2 Uhr.

Frauen- und Sängerkhor Burg
 Freitag den 7. November, abends
 8 Uhr, im „Konzertsaal“
Konzert

1. Erläuterung des Chor. Chorwerk von
 Gade mit Orchesterbegleitung. 2. Fensler.
 Bachstücke aus der unvollendeten Oper
 Mendelssohn.
 Mitwirkende: Fr. Robbert (Sop.), Frau
 Popoffsky (Alt), Herr E. Sanger (Bass).
 Dirigent: Herr Hartmann, Dirigent der
 Burgkapelle. Ehrenmitglied der
 Burgkapelle: H. Schwarze, Chorleiter.
 Eintrittspreise: 1 M. 1.— und 0,50 M.
 Sonderplatz bei Einweisung, Markt.



Mutter's Einkauf

Wenn Mutter für die nächste Woche einkauft,
 darf sie „Schwan im Blauband“ nicht vergessen.
 Von Tag zu Tag wächst der Kreis der Ver-
 braucher, denn jede Probe bringt feste Kunden.
 Achten Sie darauf, dass Sie die Feinkost-
 margarine „Schwan im Blauband“ mit gleicher
 Sorgfalt behandeln, wie feine Süßrahm-
 butter. Darum kaufen Sie am besten stets
 frisch gekirnte Feinkostmargarine „Schwan
 im Blauband“ in der bekannten Packung.
 Preis 50 Pfennig das Halbpfund.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Auf dem Schienennetz von Eisen, das den Erdball umspannt und die Städte und Völker verbindet, rollen rastlos die stählernen Räder. — Ein Tag des Unglücks. — Falsche Weichenstellung. — Prasselnd sausen die beiden Schnellzüge zusammen. — Entsetzliche Hilferufe — Qualvolles Stöhnen — Rennen, flüchten, retten. — Unversehrt durch Bestimmung ein kleines Mädchen, unschuldig, süß. Sie findet ein Heim bei dem Lokomotivführer und in dessen Sohn einen Spielgefährten. — Jahre vergehen. — Aus Kameradschaft wird Liebe — von Vaters wie des Sohnes Seite. Das Sprichwort von alt und jung. Um des Lokomotivführers kleines Haus zwischen Schienensträngen, erfüllt von rollenden Rädern, brausendem Lärm und wogendem Qualm zogen weiter die Tage dahin. „Vater, du bist zu alt für diese Torheiten“. Zu Herzen genommen.

Rollende Räder, rasendes Blut.

Rum-Verschnitt
 38-40 % (Gajon-
 Rum), guter Bee-
 Rum, 1/2 Liter ohne
 Glas, mit Steuer
 2,10 Mark
**Magdeburger Rat-
 haus-Destillerie**
 Rathaus-Koimrad.

Im eigenen Interesse
 bitte ich jeden Kaufwilligen, nicht wieder mit
 Anbefugten über mein Haus fürstenlose 14
 Ränge abzugeben, da ich durch gerechte Ur-
 teile des Landes- u. Oberlandesgerichts wieder
 rechtmäßig verfügungsberichtigt bin, es
 ist auch ein Verkauf ferner ausgeschlossen.
 1907
 A. Rettger.

Biederitz Café Wolf Biederitz
 Freitag den 31. Oktober
Großes Schlachtfest.
 Ab 10 Uhr: Stiefelfleisch mit Niere.
 Fr. Lefèvre. 1501

Ab Freitag
 im **Füll**
Mary Pickford
 Der Liebling der Welt
 — ist verführerisch, lockend und hinreißend! —
 in dem Großfilm
Rosita die Straßensängerin
 Regie: Ernst Lubitsch.

Die Original-Aufnahmen des Z. R. III
 Im Zeppelin über den Atlantik
 — Der große Europa-Flug. —

Magdeburger Lichtspiele

Kammer
Mädchen, die man nicht heiratet!
 von Edw. aus seiner Zeit.
 Auf der Bühne:
Bern Sabier, Rezitationen.
 Sommer mit der Ruhe
 Die neueste Deulig-Woche
 Beginn: Sonntag 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Zirkus
 Sie beiden Schicksale des Glückes
Ein Kind der freien Liebe
Paris bei Nacht
Auf dem Wege zum Glück
 Als Eröffnungsaufführung auf der Bühne:
Karl Eiler, der plötzliche Landstreicher
„Micki“ lebt und ..
 Beginn: Sonntag 6 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Panorama
Um Krone und Reich
 Im Bühnenprogramm:
 Der deutsche Charles Chaplin in
Dolly und sein Nachbar
Der Kuß
 Zeltige amerikanische Komödie.
Die Deulig-Woche
 Beginn: Sonntag 5 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Walhalla
Eine Blüte gebrochen
 ein Stübenmädchen. Hauptdarsteller:
 Lilian Gish, Richard Barthelmess.
 Regie: D. W. Griffiths.
Die Radio-Heirat
 wunderw. Aufnahme, verständig. Aufnahm.
 Spielzeit: Sonntag 5. Sonntag 3 Uhr.

Füll
 Wieder zwei deutsche Großfilme der
 neuen Saison!
Buddenbrooks
 Nach d. berühmten Roman v. Thomas Mann.
 Hauptdarsteller:
 Mady Christians, Charlotte Böttin,
 Alfred Abel und Hermann Salentin.
 Ferner:
Die Austreibung
 Nach d. trag. Schauspiel v. R. Hauptmann.
 Beginn: Sonntag 7 1/2. Sonntag 4 1/2 Uhr.